

BAUCKHOF



BAUCKHOF  
*Stütensen*

BAUCKHOF  
Amelinghausen

SEIT 1969  
**Bauck**  
Mühle

# DER BAUCKHOF

Landwirtschaft, Verarbeitung und soziale Arbeit – Ausgabe 2025



**Biologisch-dynamisch:  
Tradition und Zukunft**





# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
Vorreiter für Ökolandbau in der Region	4
100 Jahre biologisch-dynamische Landwirtschaft – Bauckhof seit 1932	5+7
Wissenswertes kurz notiert	5+7
<b>100 Jahre biologisch-dynamisch</b>	<b>6</b>
Bunt ist besser als schwarzweiß, Vielfalt besser als Monokultur	
<b>Die Frauen auf den Höfen</b>	<b>8</b>
Internationale Demeter-Bäuerinnen-Tagung in Bad Bevensen	
<b>Das schwarze Gold der Erde</b>	<b>10</b>
Humus, der Schlüssel zur Fruchtbarkeit des Bodens	
<b>Im Rhythmus der Jahreszeiten:</b>	<b>13</b>
Ein Jahr mit Herausforderungen	
<b>Bauckhof – Übersicht über die drei Standorte und die Bauck Mühle</b>	<b>15-18</b>
<b>Zwischen Premium und Preisbewusstsein</b>	<b>19</b>
Hofladen und Entwicklungen im Bio-Markt	
<b>Neuer Onlineshop der Bauck Mühle</b>	<b>20</b>
<b>Mühlenausbau in Rosche</b>	<b>20</b>
Erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne	
<b>Bauck Mühle verzeichnet Rekordabsatz</b>	<b>21</b>
<b>Roscher Mühle geht an den Start</b>	<b>21</b>
Neue Tochterfirma der Bauck GmbH	
<b>Fleischmanufaktur Bauckhof Klein Süstedt</b>	<b>22</b>
Fokus auf die Geflügelkompetenz gelegt	
<b>Hofkäserei: Mehr Bewegung im Markt</b>	<b>22</b>
Regionalität spielt in der Gastronomie größere Rolle	
<b>Naturverjüngung gegen den Klimawandel</b>	<b>23</b>
Ökologische Waldwirtschaft für die Zukunft	
<b>Betriebliche Energienutzung</b>	<b>24</b>
<b>„Apfelwerkstatt“ auf dem Bauckhof Stütensen</b>	<b>24</b>
Eine vielseitige Produktionsstätte	
<b>Gedanken zur Menschenwürde</b>	<b>25</b>
Ein Gespräch über die Sozialtherapie, Inklusion und ihre Herausforderungen	
<b>Bauck Mühle</b>	<b>27</b>
Wir engagieren uns sozial und im Sport	
<b>Mitarbeiter:innen im über Ihre Arbeit(sorte)</b>	<b>28-29</b>
<b>Landwirtschaft als Gemeingut</b>	<b>30</b>
Böden langfristig ökologisch und sozial nachhaltig bewirtschaften	
<b>Gedenken an Raimund Remer</b>	<b>31</b>

## Impressum

Bauckhöfe, Jahresrundbrief 2025  
(Erscheinung Dez. 2024)

### Herausgeber

Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft  
Sottorf mbH

### Geschäftsführung

Matthias Zaiser  
Mittelweg 147 | 20148 Hamburg  
Tel. 040 / 89727018  
landbauforschung@bauckhof.de

### Redaktion

Eva Neuls (V. i. S. d. P.), eva.neuls@initia-medien.de,  
in Zusammenarbeit mit den Bauckhöfen  
und der Bauck GmbH

### Fotografie

Fotoarchive der Bauckhöfe, Bauck Mühle,  
Eva Neuls, Daniela Bauck

### Gestaltung und Layout

Initia Medien und Verlag UG  
(haftungsbeschränkt)  
Woltersburger Mühle 1, 29525 Uelzen



[www.bauckhof.de](http://www.bauckhof.de)



[www.bauck.de](http://www.bauck.de)



**Liebe Kundinnen und Kunden,  
 liebe Mitglieder der Höfe und der Mühle,  
 liebe Freundinnen und Freunde,**

die Pioniere der biologisch-dynamischen Landwirtschaft haben nie daran gezweifelt, dass ihre Wirtschaftsweise nachhaltig ist. Die Bäuerinnen und Bauern des Bauckhofs stehen hier in einer langen Tradition, denn die Grundlage wurde bereits 1932 auf dem Bauckhof Klein Süstedt gelegt. War es in den Anfängen eher ein tägliches Erleben, dass die biologisch-dynamische Landwirtschaft funktioniert, hat sich dies vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten durch unabhängige Forschungsarbeiten immer wieder bestätigt. An den Standorten des Bauckhofs wurde Forschung betrieben und Projekte initiiert – sowohl für die betriebliche Weiterentwicklung als auch für die bäuerliche Gemeinschaft – bis heute.

Viel bedeutsamer als die Bestätigung, dass biologisch-dynamische Landwirtschaft gut für Umwelt und Tierwohl ist, ist die Haltung und innere Einstellung der Verantwortlichen auf den Höfen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft arbeitet mit den Gesetzmäßigkeiten des Lebendigen, ganzheitlich – dafür steht der Betriebsorganismus: Die Dynamik auf dem Betrieb, die Ausgestaltung der Arbeit durch die Menschen vor Ort, die positive Einstellung zu Boden, Tier, Erzeugnissen und dem lebenswerten Leben. Die Blumen im Gewächshaus, die einfach schön sein dürfen. Die Blumen auf dem Esstisch, die willkommen heißen. Die Blumen am Wegrand und im Acker, die uns in ihrer Anmut begrüßen und ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems sind.

In unserer aktuellen Ausgabe laden wir Sie und Euch ein, 100 Jahre biologisch-dynamische Landwirtschaft wahrzunehmen, ebenso wie die aktuellen Begebenheiten auf den Höfen heute. Das Besondere ist, dass die biologisch-dynamische Landwirtschaft an den drei Standorten in Amelinghausen, Klein Süstedt und Stütensen für sich steht und durch die gemeinnützige Trägerschaft der Landbauforschungsgesellschaft, dem Eigentümer von Grund und Boden, unabhängig von der aktuell arbeitenden und gestaltenden Generation bleibt. Die Idee einer zukunftsgerichteten, unabhängigen biologisch-dynamischen Bewirtschaftung wird hier lebendig.

*Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen und Bilder entdecken!*

*Mit herzlichem Gruß,  
 Matthias Zaiser*



Im Sommer besuchen sich die Mitarbeiter:innen der Höfe und der Bauck Mühle gegenseitig auf den Betriebsstandorten.

## Vorreiter für Ökolandbau in der Region

### 100 Jahre biologisch-dynamische Landwirtschaft – Bauckhof seit 1932

1924 legte Rudolf Steiner mit seinem landwirtschaftlichen Kurs die Grundlage für die heutige biologisch-dynamische Landwirtschaft. Die Impulse haben auch nach 100 Jahren Bestand. Sie sind für den Bauckhof in Amelinghausen, Klein Süstedt und Stütensen Inspiration für eine enkeltaugliche Zukunft. Der Bauckhof Klein Süstedt begann seine Reise bereits 1932 und gehört zu den ältesten Demeter-Höfen Deutschlands.

Die Geschichte des Bauckhofs und der heutigen Bauck GmbH, bekannt als Marke Bauck Mühle, ist eng mit der biologisch-dynamischen Bewegung verwoben. Das Streben nach einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Landwirtschaft, besten ökologisch erzeugten und weiterverarbeiteten Produkten war von Anfang an Ziel und Ansinnen der Höfe und der Mühle. „Höhen und Tiefen gab es über die Jahrzehnte schon immer, unter dem Strich haben sich unsere Betriebe, ebenso wie Demeter und der Ökolandbau, stetig positiv weiterentwickelt“, stellt Carsten Bauck fest, der gemeinsam mit Yanic Arndt den Ursprungsbetrieb in Klein Süstedt leitet. „Die letzten zwei Jahre waren mit Blick auf Wetter und Marktsituation besonders herausfordernd. Umso wichtiger ist es, auf unsere Werte und Kompetenzen zu setzen und einen guten Austausch zu pflegen.“

Die Bauck Mühle in Rosche trägt diese Werte in die Weiterverarbeitung und Lebensmittelproduktion und zeigt, wie Tradition und Innovation Hand in Hand gehen.

#### **Vielfalt der biologisch-dynamischen Landwirtschaft**

Besonders erfreulich ist die Nachricht zum Jahresende aus dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Die Öko-Feldtage 2027 werden auf dem Bauckhof Amelinghausen ausgerichtet! Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte erklärte dazu:

„Mit den Öko-Feldtagen wird eine der bekanntesten Fach- und Präsenzplattformen der ökologischen Landwirtschaft im Jahr 2027 in Niedersachsen ausgerichtet – das freut mich sehr!“ – Für die ausrichtenden Betriebe ist es auch eine Herausforderung, aber die nimmt das

Team gerne an: „Wir sind stolz darauf, die Öko-Feldtage hier ausrichten zu dürfen“, erklärt Ralf Weber im Namen der Betriebsgemeinschaft. „Da treffen sich an zwei Tagen deutlich über 10.000 Menschen, die sich alle für den ökologischen Landbau interessieren und einsetzen. In Zusammenarbeit mit den anderen Bauckhöfen und der Bauck Mühle werden wir den Gästen die Vielfalt und den Bauck’schen Pioniergeist erlebbar machen.“

Die Öko-Feldtage verbinden Praxis und Forschung sowie Ackerbau und Tierhaltung und zeigen die gesamte Bandbreite des Ökolandbaus. Auf dem Bauckhof Amelinghausen wird zudem die Vielfalt eines Demeter Betriebes erlebbar. Eine besondere Anerkennung, denn der Marktdruck führt oft dazu, dass auch in der Biolandwirtschaft Vielfalt verloren geht.

#### **Austausch und Begegnung**

Bauckhof steht aber nicht nur für biologisch-dynamische Landwirtschaft: Die drei Höfe sind lebendige Orte des Wissensaustauschs und der praktischen Umsetzung von nachhaltigen, ökologischen Anbaumethoden. Inmitten der Herausforderungen des Klimawandels und der globalen Ernährungssituation setzen die Bauckhöfe ein klares Zeichen für eine ökologisch sinnvolle und sozial verantwortungsvolle Landwirtschaft.

Die Landbauforschungsgesellschaft, die als Träger der Bauckhöfe fungiert, unterstützt die Entwicklung der Höfe durch Begleitung, Forschung und Projekte. Ein zentrales Thema für die landwirtschaftliche Arbeit ist der Humusaufbau – das „schwarze Gold“ der Erde. Jakob Scherertz arbeitet auf Basis einer umfassenden Kompostwirtschaft intensiv an der Verbesserung der Boden-



Der Feldrundgang ist fester Bestandteil der Sommertreffen.

qualität. Der Bauckhof Stütensen ist Teil des HumusKlimaNetz, einem groß angelegten Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (S. 12). Dieses Projekt fördert den Austausch und die Begegnung von Landwirt:innen und Forscher:innen, um den Humusaufbau in den Betrieben zu fördern.

Um Austausch und Begegnung geht es auch bei der jährlichen Internationalen Tagung für Frauen auf den Höfen. Zum 50-jährigen Jubiläum ging es für die Bäuerinnen in diesem Jahr nach Bad Bevensen. Natürlich ließen es sich die rund 80 Teilnehmerinnen nicht nehmen, ihrer Kollegin und Mitorganisatorin der diesjährigen Tagung, Michaela Weber, und dem Bauckhof Amelinghausen einen Besuch abzustatten (S. 8).

Eine große Lücke in der Landbauforschung hinterlässt der Tod von Raimund Remer, der über viele Jahre hinweg am Transfer ökologischen Wissens in die Praxis arbeitete (S. 31).

### Entwicklung und Investitionen in die Zukunft

Die Bauck Mühle kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die vor vier Jahren eröffnete glutenfreie Hafermühle wird 2025 erweitert. Die Möglichkeit der Erweiterung war bereits bei der Konzeption berücksichtigt worden. Den Erfolg nutzt das Unternehmen unter anderem dazu, etwas zurückzugeben und um gesellschaftliches Engagement zu fördern, etwa durch die Unterstützung regionaler Vereine wie der Feuerwehr oder Sportvereinen (S. 27).

Auch die Mitarbeitenden sind ein zentraler Bestandteil der Weiterentwicklung. Mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement gestalten die rund 450 Beschäftigten nicht nur den Arbeitsalltag, sondern auch die Zukunft der Bauckhöfe und der Bauck Mühle aktiv mit. Auf den Seiten 28-29 berichten einige Mitarbeitende über ihre Motivation und Aufgaben.

Die Landbauforschungsgesellschaft verfolgt seit über 50 Jahren das Ziel, Landwirtschaft als Gemeingut zu betrachten. Die Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Einzelinteressen ist eine zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige, ökologische Landwirtschaft und eine sichere Lebensmittelversorgung in der Zukunft.

## Kurz notiert

### Wir unterstützen die Bio-Brotbox

Die Bio-Brotbox ist eine tolle Aktion, um Kindern in ganz Deutschland den Wert eines leckeren, nahrhaften Frühstücks näherzubringen. Auch in diesem Jahr haben Bauckhof und Bauck Mühle das Projekt des ÖKO-Regio e.V. in den Landkreisen Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg mit finanziellen Mitteln, Produkten sowie beim Packen und Ausfahren der gelben Boxen unterstützt. Vielen Dank an Katrin, Meike, Julia, Jana und Stefan für euren tatkräftigen Einsatz! Dieses Mal konnte die Bauck Mühle den Boxen sogar eigene Produkte beigeben. So konnten sich die Schulkinder in den Landkreisen Uelzen, Lüchow-Dannenberg und Lüneburg über Probierversammlungen der Bauckhof Zimt Balls freuen.



### Vorurteile-ausmisten.de

Der Bauernverband Nordostniedersachsen will mit Vorurteilen gegenüber der Landwirtschaft aufräumen. Auf seiner Webseite sind die Hintergründe erläutert. Denn die meisten Vorurteile finden sich oftmals in der direkten Nachbarschaft. Die „Vorurteile-ausmisten“-Kampagne soll für mehr Klarheit sorgen, aber auch ein Gesprächsangebot machen. Wer Fragen hat, Landwirtschaft besser verstehen will oder einfach nur sauer ist, soll sich einfach melden – [info@vorurteile-ausmisten.de](mailto:info@vorurteile-ausmisten.de).

Carsten Bauck ist Vorsitzender des Ökolandbau-Ausschusses im Landvolk Niedersachsen. Sein Thema: „Bio ist nur Marketing. Weiß doch jeder.“ – Wer's glaubt... Einfach mal reinschauen: [vorurteile-ausmisten.de/bio](http://vorurteile-ausmisten.de/bio)



# 100 Jahre biologisch-dynamisch

## Bunt ist besser als schwarzweiß, Vielfalt besser als Monokultur

Der Demeter-Verband feierte in diesem Sommer mit internationalen und nationalen Vertreter:innen aus Politik und Verbänden und Demeter Mitgliedern aus der ganzen Welt das 100-jährige Jubiläum der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in den verschiedenen Landesverbänden und dem Demeter-Dachverband. Jubiläen bieten Gelegenheiten einen Blick auf den Ursprung und die Entwicklung zu legen und neue Impulse für die Zukunft zu geben. Demeter im Norden hat dieses große Jubiläum im Juni auf drei Höfen ausgiebig gefeiert. Wir sind im Gespräch mit den Geschäftsführerinnen Charlotte Overmeyer und Stephanie Ott.

### Welche ist für euch rückblickend die größte Errungenschaft der biologisch-dynamischen Landwirtschaft?

**Charlotte:** Die größte Errungenschaft ist aus meiner Perspektive einen ernstzunehmenden Standard gegen den konventionellen Mainstream zu setzen, der sich im Markt behauptet, Menschen einlädt weiterzudenken und Dinge kritisch zu hinterfragen und so Landwirtschaft und Lebensmittelqualität auf ein neues, nie dagewesenes Niveau hebt. Das gilt vom Saatgut, der Tierzucht, über die Bodenbearbeitung bis hin zur Verarbeitung. Die biodynamische Landwirtschaft denkt in jeder Hinsicht ganzheitlich und ist so in einem Prozess steter Entwicklung.

### Welches Anliegen aus den Anfängen hat bis heute Bestand und wirkt in die Zukunft?

**Stephanie:** In meinen Augen ist besonders, dass der „Landwirtschaftliche Kurs“ Rudolf Steiners nicht bei der Nahrungserzeugung Halt macht, sondern weit über das primäre Anliegen Landwirtschaft hinausreicht. Das zeigt sich in gesellschaftspolitischen und kulturellen Konsequenzen, in einem gesteigerten Umgang mit der Natur und in einem veränderten Konsumverhalten. Das entwickelte Qualitätsbedürfnis geht über die Analyse von Stoffen hinaus.

Das Verständnis und die Gestaltung der Landwirtschaft als Ganzheit – sowohl als Organismus als auch in Bezug auf die Individualität – wird auch in Zukunft weiterhin eine anspruchsvolle Aufgabe sein. Wenn dieser Ge-

sichtspunkt betrachtet wird, können viele der betrieblichen, gesellschaftspolitischen und sogar globalen Probleme der Landwirtschaft einen fruchtbaren Blickwinkel gewinnen.

### Was begeistert oder berührt euch am Konzept der biologisch-dynamischen Landwirtschaft?

**Stephanie:** Oh, viele Aspekte. Beispielsweise die Liebe und der Respekt, mit der die biologisch-dynamische Landwirtschaft die Elemente, die Tiere, die Pflanzen und die Menschen betrachtet. Es ist ein völlig anderes Bild des landwirtschaftlichen Arbeitens als in der konventionellen Landwirtschaft und ein Verständnis, welches uns als Gesellschaft auch in anderen Momenten unseres Lebens ganz guttun würde, macht es uns doch menschlicher. Man stelle sich mal vor, die biologisch-dynamische Landwirtschaft wäre heute die Norm und nicht die Ausnahme. Wir hätten völlig andere Landschaften, andere Strukturen, andere Biodiversität, andere Bodenbeschaffenheit, aber auch eine andere Art und Weise mit Tieren umzugehen und sogar eine andere Zusammenarbeit zwischen den Menschen.

### Die Kampagne „Sieben gute Gründe für Demeter“ bringt Kernthemen des Verbandes auf den Punkt. Welcher gute Grund liegt euch persönlich besonders am Herzen?

**Charlotte:** Der Aspekt des ganzheitlichen Handelns, er klingt so selbstverständlich, ist aber die Grundlage von allem.

### Wo seht ihr die größte Herausforderung für den Demeter Verband, aber auch für die Öko-Wirtschaft im Allgemeinen?

**Stephanie:** Zum einen geht es darum den Anspruch guter biodynamischer Arbeit in die alltägliche landwirtschaftliche Praxis zu übertragen, mit all den Realitäten, die diese umfasst: hohes Arbeitsvolumen, teilweise eine herausfordernde Vermarktung, Schwierigkeiten gute Mitarbeitende zu finden, steigende Kosten, sich verändernde Klimaverhältnisse und so weiter. Hier Raum für inhaltliche Arbeit zu schaffen und beizubehalten, ist gar nicht so leicht. Als Verband ist es eine besondere Herausforderung, sicherzustellen, dass auf allen Betrieben diese Qualität in der landwirtschaftlichen Arbeit erreicht wird, ohne den Grad der Bürokratisierung durch Verband und Kontrollstellen zu hoch werden zu lassen.

**Charlotte:** Hinzu kommt die Aufgabe der Biobranche insgesamt auf die Relevanz von Landwirtschaft bei gro-



Nicht nur zum 100-jährigen sind Hoffeste wie hier auf Hof Medwege Orte der Begegnung zwischen Jung und Alt, Bauern und Verbrauchern.



Charlotte Overmeyer im Gespräch mit der niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte beim Rundgang auf dem Arpshof.



Stephanie Ott an der Ölpresse – spannend, wofür der Presskuchen vom Weidehof Hermannshagen noch verwendet werden kann.  
Fotos: Norian Schneider

ßen gesellschaftlichen Herausforderungen aufmerksam zu machen und für die Wertigkeit einer ökologischen, vielseitigen, regionalen Landwirtschaft zu werben. Hierbei meine ich natürlich den Verlust von Biodiversität, aber auch die Klimakrise, die zunehmende Verschmutzung unseres Trinkwassers oder aber die Tatsache, dass viele Menschen heutzutage den Bezug zur Landwirtschaft verloren haben. Wer die grundlegenden landwirtschaftlichen Zusammenhänge nicht kennt, trifft beim Einkaufen uninformierte Entscheidungen mit Konsequenzen für Gesellschaft, Tierwohl, Umwelt und Gesundheit. Hierbei müssen wir Ökos zusammenhalten, für die gemeinsame Sache kämpfen, und alle Kanäle nutzen: Mit Schulen und Kindergärten Aufklärung betreiben, aber auch beispielsweise neue Medien nutzen, um Menschen wieder an dem Ursprung ihrer Lebensmittel teilhaben zu lassen. Wir haben bei der Bäuerlichen Gesellschaft schon einige Mitglieder, die hier sehr engagiert dabei sind.

#### Welche aktuellen Projekte laufen derzeit bei Demeter im Norden, womit beschäftigt ihr euch, was wollt ihr bewirken?

**Stephanie:** Derzeit ist die Vermarktung ein großes Thema und wir arbeiten in der Region, aber auch auf Bundesebene mit den Kolleg:innen der anderen Landesverbände und des Demeter e.V. an verschiedenen Maßnahmen zur Vermarktungsunterstützung und zum Aufbau stärkerer regionaler Wertschöpfungsketten. Mit unserem Social Media-Kanal versuchen wir außerdem, Mitglieder bei der Kommunikation ihrer Geschichten und Vorstellung ihrer Höfe zu unterstützen, und die Reichweite durch einen gemeinsamen Schulterschluss sowie Beratung zu erhöhen. In den Gremien bei uns werden gerade Änderungen in der Erzeugerbeitragsordnung diskutiert, welche Betriebe mit einem hohen Direktvermarktungsanteil, wie solidarische Landwirtschaften, entlastet werden könnten. Dies sind so ein paar Beispiele...

#### Wie sieht es mit dem „Nachwuchs“ aus?

**Charlotte:** Mit den „Boomern“ geht schrittweise eine starke Generation in Rente und wir haben derzeit unglaublich viele Betriebe, die sich in der einen oder anderen Phase des Generationswechsels befinden. Wir haben hier viele junge Menschen, die sich gerade in der „Rushhour des Lebens“ zwischen Hofübernahme und Familie befinden und, anders als die Generation vor ihnen, ihren Platz in der biodynamischen Bewegung noch nicht gefunden haben und oft nur wenige andere junge Menschen im Verband kennen. Für die Vernetzung eben dieser jungen Menschen in der Mitgliedschaft gibt es seit letztem Jahr das Netzwerktreffen „Junges Demeter im Norden“. Unter diesem Dach bieten wir zwei Mal im Jahr Treffen zu verschiedenen Themen an, zu welchen die „alten Hasen“ mal ganz offiziell nicht eingeladen sind.

#### Ein Blick in die Zukunft: Was wünscht ihr euch aus biologisch-dynamischer Perspektive für die nächsten 100 Jahre?

**Stephanie:** Dass Gesellschaft und Politik ebenfalls ganzheitlicher und langfristiger denken. Die Zeit kurzfristiger Ertragssteigerungen zulasten von Tierwohl, Umwelt und Lebensmittelqualität ist wirklich vorbei. Heutzutage sollten wir klüger sein und Dinge besser machen. Nicht nur, wenn es gesetzlich gefordert ist, sondern weil es im besten Fall gesellschaftlicher Standard wird. So wären landwirtschaftliche Betriebe, die nachhaltig arbeiten, dadurch nicht erst einmal im wirtschaftlichen Nachteil.  
**Charlotte:** Ja, und Vielfalt sollte wieder ein Wert an sich sein. Gesellschaftlich und landwirtschaftlich. Bunt ist besser als schwarzweiß, Vielfalt besser als Monokultur. Das könnte langsam mal bei allen ankommen. Und wenn man Vielfalt zelebriert und Ganzheitlichkeit anstrebt, führt das zu einer Gesundung von Natur, Tier, Boden und Mensch, das wäre doch ein erstrebenswertes Ziel für die nächsten 100 Jahre.

Vielen Dank für das Gespräch!



77 Bäuerinnen haben sich im Gustav-Stresemann-Institut in Bad Bevensen zur 50. Internationalen Tagung für Frauen auf den Höfen getroffen.

## Die Frauen auf den Höfen

### Internationale Demeter-Bäuerinnen-Tagung in Bad Bevensen

Sie kommen aus Dänemark, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Norwegen, Italien und natürlich auch aus Deutschland: die Frauen der Demeterhöfe, die sich seit 50 Jahren einmal im Jahr treffen. Rund 80 Frauen sind jedes Jahr mit dabei, wenn die Internationale Tagung für Frauen auf den Höfen im November stattfindet.

Diese Tagung wurde ins Leben gerufen von Maria Thun (1922-2012), vielen bekannt durch ihren jährlich erscheinenden Aussaatkalender. Ein Grund dafür war, dass zu fast allen anderen landwirtschaftlichen Tagungen überwiegend Männer erschienen. Die Rolle der Frauen auf den Höfen ist besonders, und die Tagung wird den Bedürfnissen ihrer Teilnehmerinnen auf besondere Weise gerecht. „Die Frauen der Bauchhöfe waren auch von Anfang an immer bei den Tagungen dabei – Lisa Bauck und meine Mutter Brigitte Bauck haben an der ersten Tagung teilgenommen“, erzählt Michaela Weber, die in diesem Jahr die Tagung mitorganisiert hat. „Auch für mich sind diese fünf Tage etwas Besonderes. Die Tagung ermöglicht Begegnungen und fördert den Austausch. Die Impulse durch die Vorträge und künstlerischen Kurse geben mir zusätzlich neue Energie und Kraft für das nächste Jahr! Seit 1998 bin ich dabei, nur einmal konnte ich nicht teilnehmen.“

Die Organisation des Tagungsortes wechselt jährlich; die Mitglieder aus der Region kümmern sich um das Rahmenprogramm. Michaela war Teil der Orga-

gruppe, die den Tagungsort in Bad Bevensen organisiert hat: „Wir wollten mal wieder ein Treffen in Norddeutschland abhalten. Das Gustav-Stresemann-Institut hat sich angeboten. Der Ort und die Anlage sind schön, die Räum-



Die Milchvieh-Herde ist das Herzstück des Betriebes und interessiert die Bäuerinnen besonders, ebenso wie der moderne Melkstand und die angeschlossene Hofkäserei.

lichkeiten bieten genug Möglichkeiten für unsere vielen Workshops. Nicht zuletzt hat sich die Küche auch auf unsere Wünsche nach Bio-Produkten eingestellt. Ein schöner Nebeneffekt: Es ist nicht weit nach Amelinghausen, sodass wir einen Besuch auf unserem Betrieb machen konnten," erläutert Michaela. „Darüber hinaus schauen wir uns meistens auch noch etwas Kulturelles in der Region an. Wir haben das Kloster Medingen und das Kloster in Ebstorf mit der Ebstorfer Weltkarte besucht.“ Die Betriebsbesichtigungen sind ebenfalls ein fester Bestandteil der Tagung. „Zu sehen, wie auf anderen Höfen gearbeitet wird, welche Technik und Konzepte angewendet werden und warum“, erklärt eine der Besucherinnen. „Kuhställe und auch Melkstände sind so unterschiedlich. Es ist interessant zu sehen, wie es auf anderen Betrieben gemacht wird, wie die Abläufe sind, besonders hier, da der Kuhstall erst wenige Jahre alt ist und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst wurde.“

#### In diesem Jahr stand die Tagung unter dem Leitthema „Lebenswege – Tore, Kreuzungen, Säulen, Brücken“

Die Arbeitsgruppe für die inhaltliche Gestaltung der Tagung wechselt alle vier bis fünf Jahre. „Besonders ist, dass wir keine Referent:innen von außen haben. Wir organisieren die Vorträge und Impulse aus unseren Reihen,“ erklärt Mitorganisatorin Margret Zimmermann, die seit 1988 dabei ist, und erzählt über die Motivation der Frauen: „Das war ein Anliegen von Maria Thun, dass die Bäuerinnen sich zutrauen, Themen auszugestalten und vorzutragen. Vor 50 Jahren waren die meisten Frauen im Hintergrund aktiv, und oftmals ist es auch heute noch so. In diesem Jahr haben wir verschiedene Biografien mit ihren Lebenswegen, Höhen und Tiefen gehört. Ein weiterer wichtiger Bestandteil sind unsere Kurse. Für Eurythmie und die künstlerischen Workshops haben wir tolle Frauen in unserem Netzwerk, die während der Tagung mit uns arbeiten.“

Eine weitere Besonderheit: „Es gibt kein Programm, das im Vorfeld veröffentlicht wird, nur ein Thema wird bekannt gegeben. Aber wie genau es ausgestaltet wird, das wissen nur unsere Organisatorinnen“, sagt Michaela lachend. „Ich glaube wirklich, das geht nur mit Frauen!“



Jörg Hüsemann (rechts) informiert die Bäuerinnen über die Arbeitsbereiche Wald, Schweine und Energieversorgung auf dem Bauckhof.

#### Kreuz ohne Haken – fUEr Vielfalt

Seit 2018 besteht die Gruppe „beherzt“, die sich aktiv für ein weltoffenes Zusammenleben mit einer lebendigen, menschenfreundlichen Gesellschaft einsetzt. Ziel ist, sich gegen den immer stärker werdenden Einfluss der „Völkischen“, besonders in der Heideregion, einzusetzen, Menschen über demokratie- und menschenfeindliche Umtriebe und Gruppen aufzuklären, auf die Gefährdung unserer offenen Gesellschaft hinzuweisen und für einen freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat zu werben. Mit dem farbigen Kreuz und dem UE für Uelzen setzt die Gruppe ein Zeichen, dass rechtsextremistisches Gedankengut hier keinen Platz hat.

Diese Werte und Einstellungen teilen wir als Bauck Mühle voll und ganz. Wir stehen für eine vielfältige Gemeinschaft. Daher zeigen auch wir unsere Haltung offen nach außen und innen, indem wir an verschiedenen Stellen auf unserem Gelände „Kreuze ohne Haken – fUEr Vielfalt“ aufgestellt haben.



#### Bauck Mühle gehört zu den nachhaltigsten Unternehmen Deutschlands

Zum zweiten Mal hintereinander hat es die Bauck GmbH 2024 ins Finale des renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreises geschafft. Damit gehört das Unternehmen in der Kategorie Obst-, Gemüse- und Getreideverarbeitung zu den nachhaltigsten Unternehmen Deutschlands: „Wir sind stolz, dass sich unser Weg bewährt. Dies ist für uns Motivation, uns auch weiterhin nach vollen Kräften für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. Denn wir machen Bio. Aus Liebe zur Zukunft.“



#### Bauckhof in Stütensen lädt ein zum Hoffest

Ein buntes Hoffest für die ganze Familie am Samstag, 6. September 2025, von 12 bis 18 Uhr: „Wir freuen uns, euch unseren Demeter-Hof zu zeigen, euch auf Feldrundfahrt und Stalltreff einzuladen und einen Blick in unsere Keramikwerkstatt zu werfen. Es gibt viele Produkte vom Hof, feines Essen vom Grill, Salate, Kartoffeln und Co. und unser beliebtes Kuchenbuffet! Ein buntes Programm mit Musik und Vorführungen, Strohhüpfburg, Kinderschminken und vielem mehr.“



Der Bodenriegel wird bei der Gefügebonitur auf Beschaffenheit geprüft. Vor allem die Struktur wird hierbei bewertet – wie gut die Krumbildung ist und die Struktur zusammenhält. Ein schöner Boden sieht ein bisschen aus wie Popcorn (Andrea Beste).

# Das schwarze Gold der Erde

## Humus, der Schlüssel zur Fruchtbarkeit des Bodens

Unser Planet hat bezeichnenderweise den gleichen Namen wie die fruchtbare Schicht unter unseren Füßen. Als Erde bezeichnen wir das, was dunkelbraun, manchmal sogar schwarz ist. Selbst jedes Kind würde eine Pflanze eher in diese fruchtbare Muttererde pflanzen, als in gelben Sandkastensand.

Doch was macht die Erde fruchtbar? In der Wissenschaft wird Boden als das Zusammenspiel der verschiedenen Sphären (Litho-, Hydro-, Atmos- und Biosphäre) definiert. Es ist das Aufeinandertreffen und der Einfluss der Elemente. Aber nur zusammen mit dem Lebendigen

wie z.B. Blättern und Wurzeln. Diese werden durch verschiedenste Lebewesen wie Mikroorganismen, Pilze, aber auch durch Milben, Springschwänze und den bekanntesten Vertreter, den Regenwurm, gefressen und in

*Humus ist für mich der Inbegriff von Leben. In einer Handvoll fruchtbarer Erde leben genau so viele Organismen wie es Menschen auf diesem Planeten gibt. Ohne ihn gäbe es uns nicht. Nur die fruchtbare Erde lässt uns überleben.* Jakob Scherertz

entsteht die wirkliche Fruchtbarkeit. Für Jakob Scherertz und Team ist die Bodenpflege das Herzstück ihrer Arbeit als Landwirte. Das Bodenleben in der humosen Schicht, die Kompostwirtschaft und unterstützende Maßnahmen wie Fruchtwechsel, Zwischenfrüchte und die Art der Bodenbearbeitung stehen in

faszinierendem Zusammenspiel. Mit der Teilnahme am Projekt HumusKlimaNetz erweitert der Bauckhof Stütensen sein Engagement in Sachen Humus.

Als Anfang 2022 das Projekt HumusKlimaNetz startet und Betriebe für das Modell- und Demonstrationsvorhaben gesucht wurden, hat sich auch der Bauckhof Stütensen angemeldet. Der Bauckhof Stütensen ist zudem seit über 30 Jahren ein Standort der Bodendauerbeobachtung vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie in Niedersachsen. Es werden regelmäßig Messungen in festgelegten Planquadraten vorgenommen, um die Entwicklung der Humusschicht auf dem Sandboden zu bestimmen.

### Aber was ist Humus eigentlich?

Humus ist das, was den Boden fruchtbar macht. Wir erkennen es häufig an der dunklen Farbe. Es sind Abbau- und Umsetzungsprodukte von organischen Materialien

## Humus ist ein Wunderwerk der Natur

- Nährstoffspeicher: Er speichert und stellt Nährstoffe für Pflanzen zur Verfügung.
- Förderung der Bodenlebewesen: Humus ist die Nahrungsgrundlage für viele Mikroorganismen und Bodenlebewesen.
- Verbesserung der Bodenstruktur: Humus schafft eine stabilisierende Bodenstruktur, welche Bodenerosionen verhindert und die Gefahr von Hochwasser minimiert.
- Steigerung des pH-Werts: Eine wichtige Voraussetzung für die biochemischen Prozesse im Boden.
- Wasserhaltefähigkeit des Bodens: Durch seine krümelige, verschiedenporige Struktur kann er Wasser speichern, bis zu zwanzig Mal dem eigenen Gewicht entsprechend. Eine Eigenschaft, die besonders mit Blick auf die Klimaerwärmung von extremer Bedeutung ist.
- Bindefähigkeit: Humus verringert durch verschiedene Adsorptionsmechanismen die Auswaschung und Abbaurate des Bodens.
- Kohlenstoffspeicher: Humus ist eine bedeutende Kohlenstoffspeicher.



diese Substanz ab- und umgebaut. Die Humusgehalte der meisten Böden in Deutschland liegen zwischen zwei und vier Prozent.<sup>1</sup> Ohne die fruchtbare Humusschicht ist also keine Landwirtschaft möglich. Deshalb ist es so wichtig, dass Humus aufgebaut, mindestens aber gehalten wird. Laut Bodenatlas 2024 haben Böden weltweit bereits 50 bis 80 Prozent ihres Humusgehalts durch Ackerbau und Übernutzung verloren. Der Verlust der Bodenstruktur und -funktion wird viel zu wenig wahrgenommen, dabei ist er eines der bedeutendsten Umweltprobleme, da er sowohl auf die Bodenfruchtbarkeit als auch die Kohlenstoffbilanz Einfluss nimmt. Die Degradation des Bodens zeigt sich durch Verlust von Humus, Verdichtung, Flächenversiegelung, Bodenerosion ausgelöst durch Wind und Wasser, Versalzung und Versauerung sowie die Kontamination durch Schadstoffe. Fast eine Milliarde Tonnen Boden im Jahr erodieren allein in der Europäischen Union.<sup>2</sup>

#### Humus und CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden

Humusreiche Böden fördern ein gutes Pflanzenwachstum nicht nur für den Ertrag, gleichzeitig nehmen die Pflanzen durch Photosynthese CO<sub>2</sub> auf und geben einen Teil des Kohlenstoffs über ihr Wurzelwerk als sog. Wurzel-exudate in den Boden ab und ernähren so eine Vielzahl von Mikroorganismen in ihrer Umgebung, die wiederum andere Nährstoffe als „Gegenleistung“ bereitstellen. Humus besteht zu etwa der Hälfte aus Kohlenstoff. Der Humus übernimmt so eine wichtige Aufgabe, um den CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre zu senken. Um sich die Größenordnung zu verdeutlichen, hilft ein Vergleich mit der Pflanzenmasse der Welt, also das, was z.B. in den Bäumen, im Holz, aber auch in allen Blättern, Wurzeln usw. gespeichert ist. In den Böden der Welt ist die doppelte Kohlenstoffmenge dieser gesamten Pflanzenmasse gespeichert.

Anders als bei der Kohlenstoff-Speicherung in Mooren, Dauergrünland oder Wäldern ist bei der Bewirtschaftung das Handeln und die Umsicht des Landwirts von größter Bedeutung für den Auf- oder Abbau der Humusschicht und somit der Speicherfähigkeit von Koh-

lenstoff. Die Nutzung des Bodens zur Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln ist im wahrsten Sinnen in ein fruchtbares Gleichgewicht zu bringen. Umso geringer die Bodenfruchtbarkeit durch geografische Lage und Beschaffenheit ist, desto schwieriger ist es, diese dauerhaft zu erhalten. Insgesamt besteht rund 20 Prozent der Oberfläche Deutschlands aus Sandboden. Eine Häufung ist im norddeutschen Raum zu finden, insbesondere auch in der Lüneburger Heide.<sup>4</sup>

#### Feldtag im Rahmen des HumusKlimaNetzes

Ein spannender Feldtag im Rahmen des HumusKlimaNetzes fand Ende Oktober auf dem Bauckhof Stütensen statt, der sich insbesondere mit der Humusdynamik in Sandböden beschäftigt hat. Als Fachreferent war Dr. Heinrich Höper mit dabei, der zu den Erkenntnissen aus der Dauerbeobachtung von landwirtschaftlich Nutzflächen (ökologisch wie konventionell) berichtete und die Fläche in Stütensen im Vergleich zu anderen Flächen besprochen hat. Dr. Höper und sein Team ermitteln den organischen Kohlenstoffgehalt der entnommenen Bodenproben durch Verbrennung der Proben bei mehr als 900 Grad Celsius in einem Elementaranalysator. Daraus kann der Humusgehalt errechnet werden ( $\text{Corg} \times 1,725$ ).

Auf dem Bauckhof Stütensen wird seit der Umstellung auf biodynamische Landwirtschaft 1966 stetig daran gearbeitet, den Humusgehalt auf den Äckern zu erhalten oder zu steigern. Bei Übernahme des Hofes war der

*„Als lebenswichtige und knappe Ressource sind Böden vielfach auch umkämpft. Das weltweite Wachstum der Städte führt zu immer mehr Bodenversiegelung. Häufig sind besonders fruchtbare Böden betroffen, da sie der Grund für die ersten menschlichen Ansiedlungen waren. In Deutschland gehen jeden Tag noch immer durchschnittlich 55 Hektar Boden für den Ausbau von Infrastruktur und Siedlungsflächen verloren. (...) Investitionen in landwirtschaftliche Böden durch Kapitalgesellschaften erschweren es neuen und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben, Land zu erwerben oder zu pachten. (...)“<sup>3</sup>*



*Bodenprofil mit hohem Humusanteil auf der Fläche der Gemüsegartnerei.*

Boden stark ausgelaugt und die Humusschicht musste unter großen Anstrengungen neu aufgebaut werden. Aus der Dauerbeobachtung der letzten 20 Jahre lässt sich rückblickend sagen, dass sich die Bemühungen durchaus lohnen. Der Humusgehalt schwankt nur leicht und wird durch die intensiven Bemühungen erhalten. Dazu erklärte Dr. Höper, dass es bei solchen Bodenverhältnissen eine sehr gute Leistung ist, den Humusgehalt zu erhalten. Tendenziell findet auf ähnlichen Flächen in der Beobachtung ein Abbau statt und auch die weltweite Entwicklung der humosen Erdschicht nimmt immer weiter ab.

Am Nachmittag ging es mit Dr. Andrea Beste vom Büro Bodenschutz und ökologische Agrarkultur um die Boden-/Humusstruktur. Als Agrarwissenschaftlerin und Bodenkundlerin hat sie sich auf das Thema Bodenfruchtbarkeit spezialisiert und dahingehend in vielen

politischen Gremien mit Blick auf nachhaltige Bodennutzung beraten und ihre Expertise eingebracht. Die Expertin für Boden hat die Komplexität des Themas für die anwesenden Landwirte noch einmal deutlich gemacht. Die gängige Praxis zur Messung des Kohlenstoffgehalts ist aus ihrer Sicht ein Richtwert, denn sie sagt nur begrenzt etwas über den aktuellen Zustand und die Beschaffenheit des Bodens aus, das gilt ebenso für die Wasserleitfähigkeit von Böden. Daher empfiehlt sie eine Bodenbeurteilung per Spatendiagnose, dazu wird ein gut ziegelsteingroßes Stück Erde systematisch ausgehoben und analysiert. Schon beim Einbringen des Spatens in den Boden können durch unterschiedlichen Widerstand Verdichtungen unterschieden werden. In der anschließenden Beurteilung werden Horizonte, Oberfläche, Oberkrume, Unterkrume bis hin zum Unterboden durch Sichtung beurteilt. Die Gefügeböschung lässt sich schnell erlernen und gibt mit wachsender Erfahrung einen guten Überblick über die Bodenstruktur. Boden ist in der Bewirtschaftung einem ständigen Prozess unterzogen, umso wichtiger ist es, das komplexe System aus Mikroorganismen, Insekten, Mykorrhizen und den Wurzeln der Pflanzen zu verstehen und mit der Bodenpflege zu unterstützen.



*Die intensive Kompostwirtschaft trägt erheblich dazu bei, den Boden auf den kargen Flächen zu nähren und den Humusanteil zu halten und teilweise zu erhöhen.*

## Hintergrund HumusKlimaNetz

Das HumusKlimaNetz ist ein Modell- und Demonstrationsvorhaben zum Humusaufbau in Ackerböden. Es soll bis zunächst Ende 2027 in bundesweit 150 Betrieben innovative und langfristig wirkende Maßnahmen zum Humuserhalt und -aufbau erproben und in der Breite etablieren. Die Gesamtkoordination verantworten der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und der Deutsche Bauernverband (DBV). Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Thünen-Institut. Das HumusKlimaNetz wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) mit rund 23 Millionen Euro gefördert.

1 <https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaechen-bodenland-oekosysteme/boden/humusstatus-der-boeden#humusfunktionen-und-gehalte-von-boden>

2 Der BODENATLAS 2024 ist ein Kooperationsprojekt von Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. und TMG – Think Tank for Sustainability, TMG Research gGmbH. <https://www.boell.de/de/bodenatlas>

3 Der BODENATLAS 2024, Vorwort

4 GeoBerichte 40, Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie; [https://nibis.lbeg.de/DOI/dateien/GB\\_40\\_Text\\_13\\_web\\_neu.pdf](https://nibis.lbeg.de/DOI/dateien/GB_40_Text_13_web_neu.pdf) u. <https://www.boden-fachzentrum.de/bodenqualitaet/bodenart/sandiger-boden>



Einmal im Jahr treffen sich Mitarbeitende der Höfe und Mühle im Sommer zu gegenseitigen Betriebsbesuchen und Austausch.

## Im Rhythmus der Jahreszeiten: ein Jahr mit Herausforderungen

### Ein schwieriges Jahr für die Heidekartoffel, ein gutes für das Getreide

Jedes Jahr folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten, und schon bevor das Jahr beginnt, sind die ersten Weichen gestellt. Die Fruchtfolge spielt eine wesentliche Rolle in der Anbauplanung eines Jahres. Sie gibt einen festen Rahmen vor, der nur bedingt Spielraum lässt. Die Fruchtfolgen variieren je nach Kulturen, die auf den Bauckhöfen angebaut werden.

#### Wetterverhältnisse im Winter

Der Winter 2023/2024 war sehr regnerisch. „Die hohen Niederschläge waren super für den Wald, die Hecken und die Wiesen“, erklärt Jakob Schererz vom Bauckhof Stütensen. „Der Zuwachs bei den Bäumen, Hecken und auch im Grünland war gut. Es war eine Freude zu sehen, wie üppig alles wächst.“ Diese Beobachtung können die Höfe in Amelinghausen und Klein Süstedt nur bestätigen. „Das Gras ist den Bullen regelrecht ins Maul gewachsen“, scherzt Carsten Bauck, Klein Süstedt, und ergänzt: „In den vergangenen, sehr trockenen Jahren mussten wir teilweise das Winterfutter der Bullen bereits im Sommer zufüttern. In diesem Jahr stand ausreichend Grün zur Verfügung, und auch für den Winter konnte das Gras zu Heu und Heulage getrocknet werden.“

#### Wetterereignisse und ihre Auswirkungen

Insgesamt war das Jahr aber ein Wechselbad der bäuerlichen Gefühle. Die ungleichmäßig verteilten, insgesamt hohen Niederschläge und kalten Temperaturen im Frühjahr sorgten dafür, dass einige Kulturen sehr gut gedeihen, andere jedoch unverhältnismäßig schlecht. Für das Wintergetreide, das bereits im Spätsommer und Herbst des Vorjahres ausgesät wurde, war der niederschlags-

reiche Winter schädlich, und die Ernte fiel entsprechend mager aus. „Dazu kam, dass die Flächen im Frühjahr noch sehr feucht waren. Es dauerte lange, bis sie sich erwärmten und befahrbar waren. Daher war die rechtzeitige Aussaat nur bedingt möglich, und die Kulturen kamen durch die Kälte erst spät ins Wachstum“, so Jakob Schererz.

„Diese extremen Wetterlagen sind eine große Herausforderung und bringen viele Unwägbarkeiten mit sich. Wir haben in Stütensen sehr leichte Sandböden, sodass auf den Äckern der Nachbarn um uns herum teils starke Erosionen sichtbar wurden und das Wasser regelrecht auf den Äckern stand. Das war bei uns nicht der Fall. Für uns ein gutes Zeichen, dass sich unsere Bemühungen zur Bodenpflege und dem Erosionsschutz, zu denen auch die kilometerlangen Heckensäume gehören, auszahlen. Die Bodenstruktur ist in Ordnung, auch größere Wassermengen werden gut ins Erdreich abgeleitet. Das Wegspülen der oberen Erdschicht ist einfach fatal, es bedeutet immer einen unwiderruflichen Verlust an fruchtbarer Humusschicht.“

#### Günstige Wachstumsbedingungen für Sommergetreide

Durch die hohen Niederschläge im Frühjahr und den regelmäßigen Regen im Sommer mussten die Kulturen



Mit Möhren, Mais und den angebauten Zwischenfrüchten ist Ralf Weber in Amelinghausen sehr zufrieden.

kaum bewässert werden, was den Arbeitsaufwand erheblich verringerte. „Das Sommergetreide hat sich sehr gut entwickelt und uns gute Erträge eingebracht“, sind sich Jakob Schererz, Bauckhof Stütensen und Ralf Weber, Bauckhof Amelinghausen, einig – vor allem beim Hafer und Weizen. In Amelinghausen wurden zudem Möhren angebaut. Im vergangenen Jahr stand Rote Bete für die Saftverarbeitung noch auf dem Anbauplan. Ralf hat dieses Jahr jedoch darauf verzichtet, da die Rote Bete durch den extrem feuchten Herbst nicht mehr geerntet werden konnte: „Wenn wir die Erzeugnisse nicht vom Acker bekommen, das schmerzt schon sehr, nicht nur finanziell.“ Die Wetterlagen der letzten Jahre waren so unterschiedlich, dass in den vergangenen drei Jahren bereits Lauch und Kürbisse von den Feldern in Amelinghausen verschwanden. Die Möhre für den Saft von Voelkel ist übrig geblieben, und für sie lief es in diesem Jahr wirklich gut. „Damit bin ich sehr zufrieden. Sie sind gut aufgegangen. Das ist für die Möhren das A und O, da wir hier besonders auf das Beikraut achten müssen. Das Hacken hat gut geklappt. Die darauffolgenden Jätedurchgänge sind Handarbeit. Diese haben wir mit dem Jäteflieger gemacht, einer Arbeitsmaschine, mit der das Beikraut liegend aus den Reihen gezogen wird. Nur beim letzten Durchgang waren wir bei den Möhren zu spät, hier ist die Möhre vor lauter Kraut kaum zu sehen“, berichtet Ralf. Das sei jedoch nicht so tragisch, da das Wachstum größtenteils abgeschlossen sei. „Für unseren Hofladen ist es schade, dass wir außer Möhren kein Gemüse mehr selbst anbauen.“

#### Die Herausforderungen beim Kartoffelanbau

Eine der wichtigsten Feldfrüchte für die Bauckhöfe sind die Kartoffeln. Die einhellige Antwort auf die Frage nach dem Kartoffeljahr lautet: „Eine große Herausforderung!“ Das kühle Frühjahr sorgte dafür, dass das Wachstum der Kartoffeln erst verhältnismäßig spät einsetzte, während der feucht-schwüle Juni eine verfrühte Krautfäule mit sich brachte. Mit der Krautfäule geht das Absterben des Blattgrüns einher, sodass die Pflanze keine Photosynthese mehr betreiben kann und sich die Knolle nicht weiterentwickelt.

Hinzu kommt, dass bei so früher Krautfäule auch das Risiko steigt, dass die Knollen angegriffen werden. „Wir hatten außerdem eine regelrechte Kartoffelkäfer-Invasi-

on. Durch die niedrigen Gesamttemperaturen kamen sie jedoch spät in Gang, sodass sie zeitgleich mit der Krautfäule auftauchten. In diesem Jahr war das ein Glück, denn so haben sie nicht so viel zusätzlichen Schaden angerichtet“, berichtet Jakob Schererz. „Wir überlegen, eine Kartoffelkäfersammelmaschine anzuschaffen, da im vergangenen Jahr der Käferdruck im gesamten Landkreis sehr hoch war.“ Der Ertrag liegt somit unter dem Durchschnitt. „Die Qualitäten sind trotzdem gut, und wir haben das große Glück, dass wir gute Konditionen mit unseren Abnehmern haben. Das mindert den Verlust ein wenig“, erläutert Carsten Bauck. In der Klein Süstedter Kartoffelhalle werden die Kartoffeln der Höfe aufbereitet, gelagert, kommissioniert und dann an den Handel abgegeben. „Wir profitieren von unserer guten Lagerhaltung und unseren verlässlichen Partnerschaften. Das ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit.“

#### Futteranbau und Zwischenfrüchte

„Landwirtschaft war schon immer wetterabhängig, aber mit den zunehmenden Wetterextremen ist es wie eine Achterbahnfahrt“, so Ralf Weber. „Der Futteranbau lief jedoch gut. Die Heu- und Heulagernte war auf allen drei Betrieben erfolgreich, ebenso der Futtermais. Damit waren wir sehr zufrieden. Auch der Anbau der Zwischenfrüchte war gut. Wir haben Ölrettich, Buchweizen, Phacelia, Lupinen, Erbsen und Rauhafer im Gemenge angebaut. Dabei entstanden sehr schöne Kulturen, die eine gute Vorbereitung für die Kartoffeln im Frühjahr bilden.“





## BAUCKHOF



### Kontakt

Zum Gerdautal 2  
29525 Uelzen (Klein Süstedt)  
Tel. 0581 / 90 16 - 0  
empfang@bauckhof.de

### Daten & Fakten

**Acker-/Weideland:** 88 Hektar  
**Wald:** 6 Hektar, 1 Hektar Baumschule  
**Gebäude:** 5 Wohnhäuser, diverse Betriebsgebäude, 13 Mobilställe mit Wintergärten und Auslauf auf Grünland, 2 Aufzuchtstationen, 1 Bullenstall  
**Betriebsleitung:** 2 Familien mit 4 Kindern  
**Mitarbeitende:** 45  
**Landwirtschaftliche Ausbildungsstätte, Studienprojekte und Praxissemester**  
**Zertifikate:** Demeter, Bioland, QS GAP, DE-ÖKO-022  
**Auszeichnungen:** Pro-Tier-Förderpreis für artgerechte Nutztierhaltung, Förderpreis für ökologischen Landbau  
**Onlineshop:** www.bauckhof-shop.de



### Kontakt

Triangel 2  
21385 Amelinghausen  
Hof: 04132 / 9120 14  
amelinghausen@bauckhof.de  
Käserei: 04132 / 93 90 66 - 0  
kaeserei@bauckhof.de

### Daten & Fakten

**Acker-/Weideland:** 255 Hektar  
**Wald:** 80 Hektar  
**Kräutergarten:** 2000 m<sup>2</sup>  
**Gebäude:** 8 Wohnhäuser, Käserei und Kuhstall, diverse Betriebsgebäude, 4 Mobilställe mit Wintergärten und Auslauf auf Grünland, alter Kuhstall und Käserei, 1 Schweinestall  
**Betriebsleitung:** 2 Familien  
**Mitarbeitende:** 8  
**Auszubildende:** 3 (Landwirtschaft)  
**Seminare:** Bufdis und freie Ausbildung  
**Zertifikate:** Bioland, Demeter  
**Auszeichnungen:** Norddeutscher Käsepreis 2012, Förderpreis für Ökologischen Landbau, je 2 Publikumspreise des VHM 2017 + 2019  
**Hofladen:** Montags bis freitags von 9 - 18.30 Uhr und samstags von 8 - 13 Uhr

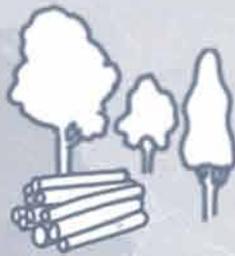
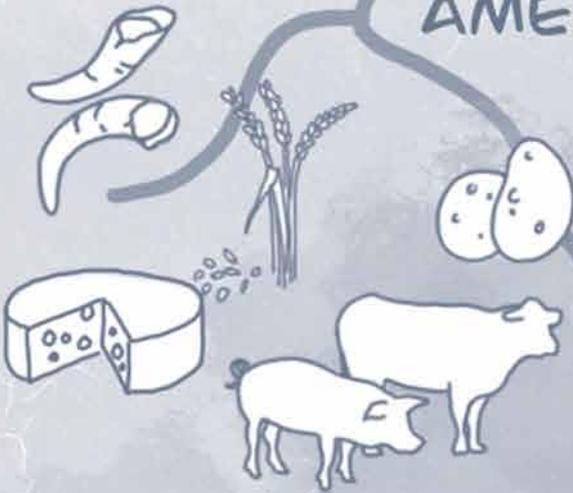




Gemeinnützige Landbau-  
forschungsgesellschaft  
Sottorf mbH

**BAUCKHOF**   
Amelinghausen

**AMELINGHAUSEN**



  
**BAUCKHOF**



**KLEIN SÜSTEDT**

# Ein Hof, drei Standorte und die Mühle

## Eine Idee, drei Demeter-Höfe und die Bauck GmbH

Wer jetzt? Oder wo? – Eigentlich ist es ganz einfach und doch wieder nicht, das haben wir in den letzten Jahren vor allem mit dem Wachstum der Bauck Mühle von Euch erfahren, deshalb wollen wir es zukünftig einfacher gestalten. Ihr findet den Bauckhof und seine Standorte weiterhin auf der Website [bauckhof.de](http://bauckhof.de) und die Bauck Mühle unter [bauck.de](http://bauck.de).

Wir haben eine gemeinsame Idee, nämlich richtig gute Demeter- und Öko-Lebensmittel anbauen, weiterverarbeiten und vermarkten – und zwar für Euch. Damit haben wir 1932 begonnen und die Geschichte dazu, wer jetzt wie, was oder wo macht, könnt Ihr, wenn Ihr tiefer einsteigen wollt, in unserer Chronik nachlesen... digital oder gedruckt.

Die QR-Codes helfen Euch weiter, mehr über jeden Standort, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erfahren.

**BAUCKHOF**  
*Stütensen*

LÜNEBURGER  
HEIDE

ROSCHHE

STÜTENSEN

SEIT 1969  
**Bauck**  
Mühle





## BAUCKHOF Stütensen

### Kontakt

Bauckhof Stütensen,  
Sozialtherapeutische  
Gemeinschaft e.V.  
Stütensen 2 | 29571 Rosche  
Tel. 05803 / 9640  
info@bauckhof-stuetensen.de

### Daten & Fakten

**Land:** 135 Hektar  
**Wald:** 65 Hektar  
**Tiere:** Rinder, Milchkühe, Mastschweine, Hähnchen, Puten und Schafe  
**Gebäude:** 9 Wohngebäude  
**Bewohner:** 45  
**Mitarbeitende:** 40 Menschen mit 7 Kindern, 5 Auszubildende, 7 Bundesfreiwilligendienstler  
**Zertifikate:** Demeter, Bioland, AZAV, QS-GAP  
**Öffnungszeiten Hofladen:** Montags von 13 - 16.30 Uhr, dienstags, mittwochs und freitags von 9 - 16.30 Uhr und donnerstags von 9 - 20 Uhr  
**Staatlich anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung**  
 Bauckhof Stütensen  
 Spendenkonto BIC: GENODEM1GLS  
 IBAN: DE74 4306 0967 0015 5934 00



## SEIT 1969 Bauck Mühle

### Kontakt

Duheweitz 4 | 29571 Rosche  
Tel. 05803 / 9873-0

### Daten & Fakten

**Betrieb:** Bio-Mühle mit 3 Standorten in und um Rosche: 2 Mühlen, Produktion mit mehreren Abpacklinien, Getreidelager und Verwaltung  
**Mitarbeitende:** 250  
**Auszubildende:** 13  
**Zertifikate:** Demeter, Bioland, IFS, Fairbio, Vegan, EMAS, Glutenfrei  
**Läden:** Montags bis donnerstags von 9 - 16 Uhr und freitags von 9 - 15 Uhr  
**Betriebsführungen:** Termine werden auf der Website bekannt gegeben. Anfragen und Anmeldung über kundenservice@bauck.de oder 05803 / 9873-72



# Zwischen Premium und Preisbewusstsein

## Wie der Hofladen den Bio-Gedanken lebt und Herausforderungen annimmt

Der Hofladen in Amelinghausen ist ein „Zwei-in-eins“-Konzept: Hier werden sowohl die eigenen Produkte der Bauckhöfe und der Bauck Mühle als auch ein breites Sortiment an Bio-Lebensmitteln angeboten. Claudia Schuppert leitet den Hofladen und legt bei der Auswahl großen Wert auf Demeter-Waren, ergänzt durch günstigere Bio-Produkte. „Wir möchten beiden Ansprüchen gerecht werden: denjenigen, die auf unsere Verbandswaren setzen, ebenso wie denen, die preisbewusster einkaufen müssen und dennoch gute Bio-Produkte auf den Tisch bringen wollen“, erklärt sie.

Das Angebot regionaler Bio-Erzeugnisse soll weiter ausgebaut werden. „Wir haben bereits einige regionale Produkte über unsere eigenen Erzeugnisse hinaus im Sortiment, wollen hier aber noch einen größeren Schwerpunkt setzen“, berichtet Schuppert. Der Ausbau wird durch das steigende Kundeninteresse vorangetrieben, aber auch durch Veränderungen im eigenen Angebot: Die Fleischmanufaktur des Bauckhofs in Klein Süstedt hat die Verarbeitung von Fleisch und Wurst zu küchenfertigen Gerichten eingestellt, wodurch in diesem Segment eine Lücke entstanden ist.

### Regionale Bio-Produkte punkten

Kund:innen schätzen die Vorteile regionaler Produkte: kurze Transportwege und damit geringere CO<sub>2</sub>-Belastung, resilientere Strukturen in der Lebensmittelversorgung und die Vorzüge des Ökolandbaus – wie weniger Umweltbelastungen, mehr Biodiversität, schönere Landschaften, mehr Tierwohl und gute Arbeits- sowie Ausbildungsplätze.

In der Gastronomie wird der Einsatz regionaler Bio-Produkte bereits seit längerem als Zeichen für hochwertige Küche und engagierte Köch:innen zelebriert. „Wir freuen uns über die verstärkte Zusammenarbeit mit Restaurants und Hotels aus der Region“, so Nora Mannhardt von der Bauckhof-Käserei.

### Entwicklungen im Bio-Markt

Die vergangenen Jahre waren geprägt von Krisen, die auch das Verbraucherverhalten stark verändert haben. Viele Konsument:innen agieren zunehmend opportunistisch, suchen nach günstigen Angeboten und wech-



Foto: 4B Medienverlag Karoline Biermann

seln ihre Einkaufsgewohnheiten häufiger. Der Bio-Fachhandel und Marken wie Demeter mussten teils schmerzlich gegen Inflation und veränderte Prioritäten ankämpfen.

Ein Bereich, in dem sich die Bauck Mühle jedoch behaupten konnte, ist der Trend zu Haferprodukten und glutenfreien Lebensmitteln. „Hafer als Superfood ist beliebt, unsere Produkte kommen bei den Kund:innen gut an“, berichtet Friedemann Wecker aus der Geschäftsführung. Deutlich schwieriger ist die Situation bei Fleisch- und Wurstwaren. „Es gibt wohl kein Produkt, bei dem die Preisspanne zwischen konventionellem Fleisch, EU-Bio-Fleisch und Demeter-Fleisch so spürbar ist wie bei Geflügel“, erklärt Carsten Bauck.

Aktuelle Studien bestätigen diese Trends. Laut der jüngsten „Utopia-Studie“ suchen 86 Prozent der Deutschen vor allem nach günstigen Angeboten, während nur noch 47 Prozent bereit sind, einen Mehraufwand für nachhaltige Produkte in Kauf zu nehmen – ein Rückgang von 11 Prozent innerhalb von zwei Jahren.

„Tierwohl, Futterherkunft und Genetiken interessieren nur noch am Rande“, bedauert Bauck. „Wir konzentrieren uns vorerst auf unsere Kernkompetenzen, um stabil und leistungsfähig zu bleiben, wenn sich das Käuferverhalten wieder den Herausforderungen der Zukunft anpasst.“

Auch gesellschaftliche Diskussionen über die „wahren Kosten“ von Lebensmitteln sind in den Hintergrund gerückt, kaum dass sie richtig wahrgenommen wurden. Dennoch zeigt sich Hoffnung: Im zweiten Quartal 2024 hat der Bio-Fachhandel begonnen, Kund:innen zurückzugewinnen.

# Neuer Onlineshop der Bauck Mühle

## Start im Dezember 2024 mit noch mehr Vorteilen für die Kund:innen

Seit einiger Zeit ist der Onlineshop ein wichtiges Standbein neben Bio-Fachhandel, LEH und Reformhaus, um die Produkte der Bauck Mühle zuverlässig und unkompliziert zu vertreiben. Die Kund:innen können sich so ganz einfach ihre persönlichen Lieblingsprodukte bequem nach Hause liefern lassen. Dabei profitieren sie immer wieder von tollen Rabattaktionen.

Jetzt hat die Bauck Mühle ihren Onlineshop auf eine neue Stufe gehoben. Nach Monaten intensiver Vorbereitung geht er komplett in eigener Verantwortung neu an den Start. „Das ermöglicht es uns, flexibler zu agieren und so noch besser auf die Wünsche unserer Kundinnen und

Kunden reagieren zu können“, so Friedemann Wecker aus der Geschäftsführung der Bauck Mühle. „Wir freuen uns darauf, unseren Onlineshop immer weiterzuentwickeln und damit leckere Bio- und Demeter-Produkte mit nur wenigen Mausklicks an die Menschen zu bringen.

In der Vergangenheit wurde der Shop in vertrauensvoller Zusammenarbeit von der FoodOase GmbH betrieben. Leider wurde die FoodOase im September 2024 kurzfristig aufgelöst. Dieser Umstand hat unseren Einsatz am Relaunch unseres Onlineshops noch einmal beschleunigt. Zuvor hatten wir bereits aktiv hinter den Kulissen an der Neuausrichtung des Shops gearbeitet.“

# Erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne

## Die Erweiterung der Mühle in Rosche bekommt großen Zuspruch

Mit dem Bau der modernen Glutenfrei-Mühle konnte die Bauck Mühle 2020 ihre bisherigen Kapazitäten verdoppeln. Seitdem hat sich die Anlage bewährt, die Leistung war aufgrund der erfreulicherweise stetig steigenden Nachfrage nach glutenfreien Mühlenprodukten in Bio-Qualität jedoch nahezu ausgeschöpft. Deshalb wird die Mühle in 2025 weiter ausgebaut.

Hierdurch kann die bisherige jährliche Verarbeitungsleistung von bis zu 20.000 Tonnen Getreide signifikant erhöht werden. „Zur Zeit vermahlen und flockieren wir Hafer und Co. und planen perspektivisch noch einmal eine Verdoppelung der Kapazitäten in allen Bereichen. Denn wir machen Bio aus Liebe zur Zukunft“, betont Friedemann Wecker, Geschäftsführung.

Für den Ausbau der modernen Glutenfrei-Mühle wurde ein Teil der Gesamtinvestitionssumme von rund 6,5 Millionen Euro über ein Crowdfunding-Projekt generiert. Erfolgt ist dies mithilfe der Online-Plattform GLS Crowd. Das bedeutet, dass sich alle, die Bio- und Demeter-Anbau fördern und gleichzeitig von attraktiven Konditionen profitieren wollen, an der Mühle beteiligen konnten. Das Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. Nicht einmal zwei Stunden später nach Start der Kampagne war

das Ziel von einer Million Euro bereits erreicht, und das Projekt konnte wieder geschlossen werden. „Wir sind überwältigt von dem Vertrauen, das die Menschen uns entgegengebracht haben. Dazu können wir nur Danke sagen“, zeigt sich Friedemann Wecker begeistert. „Das Crowdfunding-Projekt war für uns ein enormer Erfolg und zeigt, wie groß der Bedarf an leckeren, glutenfreien Bio-Lebensmitteln ist.“

Natürlich ist die Komplettfinanzierung über eine Bank der gewöhnliche Weg. Die Bauck Mühle wollte allerdings ihren Mitarbeitenden, Freunden und Kunden die tolle Chance geben, ebenfalls von der steigenden Nachfrage nach glutenfreien Bio-Lebensmitteln zu profitieren. „Das ist für uns eine äußerst positive Entwicklung, und mit dem Crowdfunding-Projekt möchten wir genau die Menschen, die diesen Trend möglich gemacht haben, daran beteiligen.“



# Wir verzeichnen Rekordabsatz

## Hafer als regionales Superfood: Nachfrage weiter gestiegen

Mit dem Abschluss des Geschäftsjahres 2023/2024 hatte die Bauck Mühle viel Grund zum Jubeln: Mit insgesamt rund 39 Millionen verkauften Packungen wurden so viele Waren wie nie zuvor abgesetzt. Das entspricht im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr eine Steigerung um 5,7 Prozent. Damit hat das Unternehmen sogar die selbst gesteckten Ziele übertroffen.

Dieses Wachstum verteilt sich gleichmäßig auf die eigene Marke „Bauck Mühle“ und die weiteren Geschäftsfelder wie die Produktion für Kundinnen und Kunden aus Private Label, Bäckerei und Industrie. Grund für den Erfolg ist vor allem die stark gestiegene Nachfrage nach Hafer. Dieser gilt inzwischen als regionales Superfood und wird in der Bauck Mühle vorrangig zu Flocken oder Mehl verarbeitet.

Trotz Herausforderungen wie der schwankenden Erntequalität im vergangenen Jahr konnte die Bauck Mühle beständig mit hervorragender Qualität überzeugen, indem konsequent und konzentriert auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden eingegangen wurde.



# Roscher Mühle geht an den Start

## Neue Tochterfirma der Bauck GmbH gegründet

Mit dem Ausbau der modernen Glutenfrei-Mühle werden die Kapazitäten in der Getreideverarbeitung signifikant erhöht. Doch wenn die Auslastung gesteigert wird, ist es nötig, dass parallel Entscheidungsprozesse verschlankt werden, um noch flexibler agieren zu können. Kurz: Es ist nötig, neue, ungewöhnliche Wege zu gehen.



Von links: Geschäftsführer der neuen Roscher Mühle, Sebastian Huber, Jan-Peter Bauck und Friedemann Wecker.

„Deshalb haben wir uns dazu entschieden, unseren Mühlenbetrieb als Roscher Mühle auszugründen“, erklärt Friedemann. „Sie arbeitet damit als Tochterunternehmen unserer Bauck GmbH und kann so jederzeit schnellstmöglich auf den schwankenden Rohstoffmarkt reagieren. Aus der Bauck GmbH wird damit eine echte Familiengruppe, denn auch beim Onlineshop sind wir diesem Modell gefolgt.“

Die Roscher Mühle stellt sich fortan mit Sebastian Huber als Geschäftsführer und Experte für Bio-Hafer auf. „Wir vermahlen und flockieren unser Lieblingsgetreide Hafer sowie glutenfreies Pseudogetreide wie Buchweizen“, erzählt Sebastian. „Durch modernste Sortier-, Reinigungs-, Mahl- und Verflockungstechnik garantieren wir jederzeit höchste Qualität und sind daher auch Bioland-, Naturland- und Demeter-zertifiziert.“

Sebastian betont weiter: „Wir denken nicht nur groß, sondern können es auch: Als Partner für Verarbeiter und Industrie produzieren wir große Mengen. Egal ob lose Belieferung im Silowagen, Big Bags oder Sackware – wir geben immer unser Bestes, um jeden Kundenwunsch zu erfüllen.“

# Fokus auf die Geflügelkompetenz

## Veränderungen in der Fleischmanufaktur Bauckhof Klein Süstedt

Es gibt Entscheidungen, die getroffen werden müssen, die sind schwerer als andere. Das Einkaufsverhalten und die Marktentwicklung haben es mit sich gebracht, dass auf dem Bauckhof Klein Süstedt schwere Entscheidungen für 2024 anstanden.

Der Umsatz von Bio-Fleisch und -Wurst ist im vergangenen Jahr zwar statistisch gestiegen, insbesondere für Geflügel wurde aber 4,5 Prozent und für Rotfleisch 0,3 Prozent weniger Umsatz auf dem Bio-Markt erzielt. „Diese Entwicklung haben wir in den letzten zweieinhalb Jahren deutlich zu spüren bekommen“, erklärt Geschäftsführer Carsten Bauck. Insgesamt werden zwar nicht weniger Bio-Produkte gekauft, dafür verlagert sich der Einkauf zunehmend auf Bio-Produkte im Discounter. „Als Demeterbetrieb haben wir uns hohen Standards in der Tieraufzucht, -haltung, -fütterung und natürlich auch der Schlachtung und Weiterverarbeitung verschrieben. Wir können und vor allem wollen nicht billig produzieren, denn das geht auf Kosten von Tierwohl und Qualität.“

Manche Entscheidungen fallen schwer, tun mitunter auch weh und sind dennoch vernünftig. „Wir haben uns entschieden, uns den Veränderungen des Marktes anzu-

passen. Für uns bedeutet das, dass wir unsere komplette Weiterverarbeitung zu Wurst und fertigen Küchengerichten aufgegeben haben, ebenso wie die Vermarktung von Rind- und Schweinefleisch“, berichtet Carsten Bauck. „Im Winter 2023, kurz nachdem unser Jahresrückblick fertig war, hat unser Partnerbetrieb für Wassergeflügel Vogelgrippe im Betrieb gehabt, sodass wir alle Bestellungen kurz vor Weihnachten stornieren mussten. Deshalb haben wir auch die Vermarktung der Enten und Gänse aufgegeben. Die ersten Monate des Jahres waren hart, aber jetzt zum Jahresende können wir beruhigt dem neuen Jahr entgegenblicken. Wir hatten immer Wurst von unseren eigenen Tieren, daher ist es mir sehr schwergefallen, diesen Bereich aufzugeben, aber im Moment ist es gut so wie es ist.“ Wenn die eigenen Überzeugungen und berufliche Leidenschaft auf dem Prüfstand stehen, ist es besonders wichtig, ein gutes Team zu haben.

# Hofkäserei: Mehr Bewegung im Markt

## Regionalität spielt in der Gastronomie größere Rolle

Die Veränderungen im Einkaufsverhalten und die Sortimentserweiterungen sind auch in der Bauckhof-Käserei zu erleben. „Es ist deutlich mehr Bewegung im Markt, unser Kundenstamm verändert sich“, erzählt Nora Mannhardt. „Eine Entwicklung finden wir besonders positiv: In der Gastronomie wird Regionalität immer wichtiger.“

Käsetheken im Bioladen, aber auch im Lebensmitteleinzelhandel nehmen ab. Der Trend geht zu vorgeschnittener und -gepackter Ware. „Darauf stellen wir uns auch ein, aber Freude macht es, wenn wir die Begeisterung für unsere Produkte direkt miterleben können. Die Zusammenarbeit mit Restaurants aus der Region hat in den letzten Jahren stetig zugenommen.“ Eine gute Küche mit regionalen, saisonalen Zutaten und Gerichten kommt bei den Gästen gut an. „Gerade in der gehobeneren Gastronomie wird von uns auch etwas erwartet“, bestätigt Thomas Wahnschaffe, Küchenchef im Henry's in Buchholz.

Nora und die Bauckhof-Käserei kennt er schon viele Jahre und ist über den Hofladen auf den Käse aufmerksam geworden. Nachhaltigkeit in der Küche spielt für Wahnschaffe eine wichtige Rolle. „Wir füllen unsere hausgemachten Ravioli nicht mit Pinienkernen und Parmesan, sondern verwenden den Bockshornklee-Käse vom Bauckhof. Ein nussig-kraftiger Geschmack, ohne Nüsse im Käse zu haben (allergikerfreundlich!) und obendrauf noch regional erzeugt. Besonders sind unsere Küchenpartys, hierzu laden wir unsere Erzeuger mit ein, damit sie selbst etwas über ihre Produkte sagen können – und

wir zu den Gerichten, die wir daraus kreieren. So bleibt auch mal Zeit, sich mit den Gästen zu unterhalten.“



Bauckhof-Käsebuffet im Henry's: Bei den Küchenpartys stehen Erzeuger und Köche im Rampenlicht.



Eine Fläche, die bereits genug Lichteinfall hat, damit die Samen keimen und sich entwickeln können.

## Naturverjüngung gegen den Klimawandel

### Nachhaltige und ökologische Waldwirtschaft für die Zukunft

In keinem landwirtschaftlichen Arbeitsbereich wird so weit im Voraus geplant und gedacht wie im Waldbau. Positive wie auch negative Auswirkungen werden oft erst nach Jahrzehnten wirklich sichtbar. Für Jörg Hüsemann ist die Naturverjüngung im Bauckhof-Wald ein Ziel und ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Waldwirtschaft und die Anpassung von Wäldern an den Klimawandel.

Mit 80 Hektar ist die Waldfläche in Amelinghausen die umfangreichste der drei Bauckhof-Standorte und zugleich Standort vieler Forschungsprojekte der Landbau-forschung gewesen. Zuerst von Nikolaus Remer, dann von seinem Sohn Raimund Remer, der Anfang dieses Jahres verstorben ist (S. 31). Ihre Arbeiten haben den Bauckhof-Wald nicht nur in Demeter-Kreisen überregional bekannt gemacht. Die Ameisen und die Waldvögel standen besonders im Augenmerk von Raimund Remer, wie auch die Vergesellschaftung von Bäumen mit Leguminosen. Seit über 30 Jahren ist Jörg Hüsemann bereits für den Waldbau zuständig. Er verbindet die Waldpflege, Durchforstung und Neupflanzung mit dem Forschungsbereich. Alle sieben Jahre widmet er sich im Wechsel den in 80 Parzellen aufgeteilten Waldstücken oder Waldbereichen, um sie zu durchforsten. „Das Durchforsten des Waldes ist ein wichtiges betriebliches Standbein. Die Entwicklung eines Baumbestandes zielt auch darauf ab, dass wir in der Zukunft gutes Bau- und Möbelholz ernten können. In unserem eigenen Sägewerk können wir die Stämme auch passend zusägen und für unseren eigenen Bedarf weiterverarbeiten“, erklärt Jörg Hüsemann. „Aufgrund der gestiegenen Heizenergiepreise wird derzeit allerdings viel Holz zu Brennholz verarbeitet und verkauft. In der Regel ist das Brennholz allerdings ein Abfallprodukt in der Erzeugung von hochwertigem Bauholz.“

In der Vergangenheit hat Jörg darauf hingearbeitet, eine Naturverjüngung auf den Flächen zu entwickeln. In den vergangenen Jahrzehnten wurde intensiv daran gearbeitet, aus der überwiegend mit Kiefern bewaldeten Monokultur einen vielfältigen Mischwald zu gestalten. Der Prozess ist größtenteils abgeschlossen, über 30 Baumarten zählt der Bauckhof-Wald. „Um die Humusbil-

dung zu fördern, haben wir Baumarten wie die Marone gepflanzt. Ihr Laub verrottet schnell, ganz im Gegensatz zum Eichenlaub. Der Kunstgriff dabei ist, Laub- und Nadelbaumarten so miteinander zu mischen, dass sich ein harmonischer Prozess entwickelt. Das dauert seine Zeit.“ Die meisten Flächen beherbergen mindestens ein halbes Dutzend unterschiedlicher Baumarten, teilweise wachsen bis zu 20 Laub- und Nadelbäume in den Parzellen. „Diese Diversifizierung ist wichtig für die Naturverjüngung.“ Für Jörg Hüsemann ist sie die sinnvollste Art des ökologischen Waldmanagements. „Auch wirtschaftlich ist das Konzept interessant. Es entstehen, mehrschichtige Baumbestände, sodass der Gesamtzuwachs an Holz auf der Fläche zunimmt.“ Der erhöhte Arbeitsaufwand beim Durchforsten wird durch die Vorzüge wieder wett gemacht. Der Wald ist resilienter gegen Trockenheit, weniger anfällig für Sturmereignisse. Um den Prozess der Naturverjüngung zu fördern, ist es beim Durchforsten wichtig für Lichtdurchlässigkeit im Kronendach zu sorgen. Naturverjüngung ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Waldwirtschaft und die Anpassung von Wäldern an den Klimawandel.

#### Vorteile der Naturverjüngung

- Die Bäume stammen von Elternbäumen, die an den Standort angepasst sind. Das fördert die Stabilität des Waldes.
- Die Naturverjüngung ist kostengünstig, da keine Setzlinge gekauft oder gepflanzt werden müssen.
- Oft entstehen Mischbestände, da verschiedene Baumarten gleichzeitig keimen können.
- Der Wald bleibt in seiner Struktur und Funktion möglichst unbeeinflusst und ist resilienter.

# Betriebliche Energienutzung

## Moderne Holzpelletheizung für regenerative Fernwärmeversorgung

Auf allen drei Baukhöfen werden mit Holz- oder Holzhäckselheizungen Betriebs- und Wohngebäude mit Holz aus den eigenen Wäldern und Heckensäumen geheizt. Die modernste Anlage steht derzeit auf dem Baukhof Amelinghausen.

„Wir heizen mit unserer Holzhäckselheizung rund 1900 Quadratmeter Wohn- und Betriebsgebäude, davon zwei Drittel Altbau“, erklärt Jörg Hüsemann, zuständig für den Wald in Amelinghausen. „Dafür benötigen wir rund 1500 Kubikmeter Festholz. Ein Viertel entsteht durch den Rückschnitt unserer Hecken, ein Viertel sind Abschnitte aus unserer eigenen Sägerei, die zweite Hälfte kommt aus dem Holzeinschlag. Baumkronen, krumme Stämme, Zwiesel etc., einfach alles, was nicht als Bau- oder Möbelholz genutzt werden kann.“ Mit der Verarbeitung zu Holzhäckseln spart der Baukhof durchschnittlich 150.000 Liter Heizöl ein, das sind 399 Tonnen CO<sub>2</sub>, die dadurch eingespart werden können. „Dazu kommt, dass wir durch unser mehrstufiges Anbaukonzept einen deutlich höheren Zuwachs an Holz im Vergleich zu herkömmlichen Monokulturen haben.“

Durch die fast abgeschlossene Umstrukturierung von der Nadelholz-Monokultur in eine Mischkultur mit zum Teil bis zu sechzehn verschiedenen Baumarten auf der Fläche ist die Holzentnahme auch für die Humusbildung im Waldboden unproblematisch. „Dadurch dass wir auch das Kronenmaterial entnehmen, ganze Stämme sowieso, könnte man meinen, dass zu wenig organische Masse für die Humusentwicklung zurückbleibt, das ist aber nicht der Fall“, so Hüsemann. „Diese Problematik entsteht hauptsächlich in Monokulturen oder reinen Nadelwäldern. Durch unsere mehrstufigen Mischkulturen fallen ausreichend Laub und Nadeln an, die von den Mikroorganismen schnell und effizient umgesetzt werden können.“

Er erklärt in dem Zuge auch, dass Kronenholz oder gar komplette Stämme, die im Wald belassen werden, nur sehr langsam zersetzt werden und dabei zunächst einmal eingelagertes CO<sub>2</sub> freisetzen. „Holz ist, anders als fossile Brennstoffe wie Kohle oder Öl, ein kurzfristiger CO<sub>2</sub>-Speicher, der im Verhältnis sehr schnell wieder aufgebaut wird. Zudem wird durch die Photosynthese über das Wurzelwerk CO<sub>2</sub> in den Waldboden abgeführt und in der Humusschicht eingelagert.“ Mit den zu Bau- oder Möbelholz verwerteten Stämmen wird übrigens ebenfalls langfristig CO<sub>2</sub> im Gebäude oder im Möbelstück gebunden. Eine Studie des Umweltbundesamtes hebt den „Kaskadennutzen“ von Holz hervor. Als Baustoff leistet Holz einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Wenn Holz erst als Bau- oder Möbelholz und dann als Energieträger genutzt wird, kann der Kohlenstoffkreislauf optimiert werden.



## Eine vielseitige Produktionsstätte

### Die Apfelwerkstatt übernimmt die Weiterverarbeitung von Überproduktion



Der Name „Apfelwerkstatt“ war ursprünglich eine interne Bezeichnung der Verarbeitungswerkstatt, hat sich aber über die Jahre herumgesprochen und etabliert.

Dabei ist die Verarbeitungswerkstatt des Baukhofs Stütensen weit mehr als eine Apfel-Trocknerei. Die Apfeling, pur oder mit verschiedenen Schokoladen veredelt, sind außerhalb von Stütensen am bekanntesten. Es ist das Produkt, das ganzjährig auch in Bioläden der Region angeboten wird.

Die Leitung wurde vor zwei Jahren Wiltrud Pohlmann anvertraut, die ihre neue Aufgabe mit Begeisterung angenommen hat und den ihr gebotenen Gestaltungsfreiraum schätzt. „Es ist schön, dass ich mich hier auch kreativ verwirklichen und einen eigenen Bereich leiten kann.“

Die Aufgaben in der Apfelwerkstatt sind vielseitig, und mit Wiltrud kam auch das Catering dazu. „Wir machen auch Kuchen oder Schnittchen auf Bestellung, wenn hier Veranstaltungen und Feiern stattfinden“, erklärt Wiltrud. Die Hauptaufgabe bleibt jedoch das Haltbarmachen der Ernte aus der Gärtnerei. „Ein Teil unserer Erzeugnisse aus dem Garten wird täglich frisch in unserer Hofküche zubereitet, worüber sich rund 100 Menschen freuen“, erzählt Wiltrud. Ein weiterer Teil wird im eigenen Hofladen und im Laden in Amelinghausen sowie in ausgesuchten Bioläden in der Region verkauft. Darüber hinaus bleibt immer noch reichlich Gemüse und Obst übrig, das in der Apfelwerkstatt haltbar gemacht wird. „Wir kochen und frieren ein, machen Saucen für die Bevorratung, trocknen Kräuter für Tee und

Gewürze – wir haben das ganze Jahr über gut zu tun.“ Für Wiltrud war es von Anfang an nicht schwer, sich auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden mit Assistenzbedarf einzustellen. Berührungsängste hatte sie keine, denn sie hatte bereits in ihrem familiären Umfeld Kontakt mit Menschen, die durch Behinderungen eingeschränkt waren. Die menschliche Komponente in der sonst sehr produktiven Arbeit macht ihr Freude: „Es ist schön, wenn ich meine Betreuten fördern und fordern kann, sodass sie auch etwas für sich mitnehmen und ebenso wie ich Freude daran haben, hier mitzuarbeiten.“ Wenn die Arbeit anstrengend ist, weil viel im Sitzen gearbeitet wird, gibt es fast täglich kleine Bewegungseinheiten, um Verspannungen und Schmerzen vorzubeugen. „Natürlich mit Musik – das hebt die Stimmung.“

## Gedanken zur Menschenwürde

### Ein Gespräch über die Sozialtherapie, Inklusion und ihre Herausforderungen

„Das Wichtigste an unserer Arbeit ist, dass wir erkennen, wie zentral die Menschen, die wir hier betreuen, für unsere Gesellschaft sind“, betont Volker Thon, Wohnbereichsleiter in Stütensen. „Diese Gruppe von Menschen wird oft als groß wahrgenommen. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist sie jedoch sehr klein.“

Auf dem Bauckhof in Stütensen leben rund 50 Erwachsene, die aufgrund von körperlichen oder geistigen Behinderungen Assistenzbedarf haben. In Deutschland ist Inklusion seit 1994 ein gesellschaftliches und politisches Ziel. Dieses Ziel wurde im Grundgesetz verankert. Seither steht in Artikel 3: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ 15 Jahre später trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Im Jahr 2016 wurde das Bundesteilhabegesetz erlassen. Dieses Gesetz soll die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen stärken. Die erste Stufe trat im Sommer 2017 in Kraft, die vierte und letzte Stufe sollte 2023 umgesetzt werden. Die Covid-19-Pandemie hat jedoch zu Verzögerungen geführt. Heute zeigt

die Realität, dass wir in Bezug auf Berufswahl und gesellschaftliche Integration noch viel zu leisten haben. Das öffentliche Bewusstsein für die Inklusion hat sich verändert, und das Wort hat mit dem Bundesteilhabegesetz Einzug in den alltäglichen Sprachgebrauch gehalten. Trotzdem ist es vielen Menschen immer noch fremd. Das Gesetz wollte Wege schaffen, um die Barrieren zur gesellschaftlichen Teilhabe für Menschen mit Assistenzbedarf abzubauen. Das ist grundsätzlich positiv. Dennoch bleibt festzuhalten, dass diese kleine Bevölkerungsgruppe kaum Gehör findet und keine starke Lobby hat. „Wir sprechen über eine kleine Gruppe von Menschen, die jedoch ein wichtiger Indikator für den Zustand unserer Gesellschaft ist. Wie wir hilfsbedürftige Menschen behandeln, zeigt, wie weit unser Verständnis für Menschenwürde und gesellschaftliche Verantwortung entwickelt ist“, erklärt Thon. Es besteht auf jeden Fall noch Luft nach oben.

In diesem Zusammenhang spricht er auch das Bürgergeld an, das in der Gesellschaft polarisiert: „Kürzungen des Bürgergeldes betreffen auch die Menschen in Einrichtungen wie unserer, Rentner:innen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, sowie andere erkrankte und nicht mehr arbeitsfähige Personen. Gleichzeitig erleben wir einen Teil der Gesellschaft, der es sich gut gehen lässt.“

*„Wer Inklusion ermöglicht, achtet den anderen Menschen als Inhaber bzw. Inhaberin gleicher Rechte und Würde. Nur wenn Menschenwürde so in einem Gemeinwesen gelebt wird, kann der Staat Menschenrechte umfassend verwirklichen. Inklusion bedeutet daher einen Freiheitsgewinn für die gesamte Gesellschaft. Inklusion ist Bestandteil der Rechte jedes Menschen, nicht aber seine Pflicht.“*  
Deutsches Institut für Menschenrechte



### Aber was bedeutet Inklusion eigentlich?

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen – unabhängig von individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten oder Lebenslagen – gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Der Begriff betrifft nicht nur Menschen mit Assistenzbedarf, sondern auch Gruppen, die potenziell von Diskriminierung oder Ausgrenzung betroffen sind. Dazu zählen Menschen mit Migrationshintergrund,

*„Wann immer Medien von Inklusionsbestrebungen oder Umsetzungsprojekten von Barrierefreiheit berichten, liegt ein starker Fokus darauf, wie viel Geld dafür ausgegeben werden muss. Selten wird die Perspektive eingenommen, dass die Umsetzung von Menschenrechten und die Beseitigung eines vorherrschenden Übels keine Kostenfrage sein sollten.“*  
Raúl Krauthausen

verschiedenen Geschlechtsidentitäten oder sozial benachteiligte Personen. Das Ziel der Inklusion ist es, dass niemand ausgeschlossen wird. Sie arbeitet daran, festgefahrene Strukturen zu ändern. In der UN-Behindertenrechtskonvention wird angestrebt, eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, in der alle Menschen ohne Diskriminierung leben können.

„Einer unserer Bewohner fand zunächst einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeits-

markt. Leider war die Akzeptanz im Kollegium nicht vorhanden, sodass er nicht auf Dauer dort bleiben wollte“, berichtet Volker Thon. „Er fühlte sich nicht wohl, nicht integriert. Jetzt arbeitet er wieder bei uns auf dem Bauckhof.“ Solche Erfahrungen sind leider nicht selten.

### Inklusion und Menschenwürde im Alltag

Jemandem im Alltag zu helfen, ist nicht immer einfach. Wie viel Selbstbestimmung ist möglich, und wie viel Anleitung wird benötigt? Einige der Menschen auf dem Bauckhof Stütensen haben neben körperlichen Einschränkungen auch psychische Beeinträchtigungen. Dazu kommen persönliche Vorlieben und Herausforderungen, die das Zusammenleben beeinflussen.

Wer alleine wohnt, kann für sich entscheiden, wann er beispielsweise den Abwasch macht oder sein Zimmer aufräumt. In einer Gemeinschaft mit gemeinsam genutzten Räumen sind jedoch Regeln und Absprachen notwendig, wie in allen anderen Wohngemeinschaften auch. „Das ist hier nicht anders“, erklärt Thon.

In persönlichen Bereichen ist jeder selbst verantwortlich, etwa beim Bettenmachen oder der Entscheidung, wie früh man ins Bett geht, um am nächsten Tag fit zur Arbeit zu gehen. Die Assistierenden können aufklären, jedoch nicht bestimmen. „Bei Menschen mit Zwängen oder Ängsten ist die Teilhabe in bestimmten Bereichen nur möglich, wenn entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden“, so Thon. „Meine Arbeit hier hat mir gezeigt, dass es keinen Unterschied zwischen Menschen mit oder ohne Behinderung gibt. Wir empfinden alle gleich, haben die gleichen Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen. Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, ist ein grundlegendes Thema des zwischenmenschlichen Umgangs, nicht nur im Kontakt mit Menschen mit Assistenzbedarf. Je mehr ein Mensch auf uns

angewiesen ist, desto mehr müssen wir unser Handeln und unsere Haltung überprüfen.

Wir sind gefordert, Bedingungen zu schaffen, die Teilhabe auf allen Ebenen ermöglicht. Das bedeutet für uns, im eigenen Handeln Klarheit zu finden und uns bewusst zu machen, welche Rolle wir spielen. Es bedeutet auch, wirklich hinzusehen und zu fragen: Was brauchst du eigentlich? Nur so können wir dem Anspruch gerecht werden, mit unseren Mitmenschen auf Augenhöhe zu sein.“

### Statistische Zahlen zum Thema<sup>1</sup>

Ende 2023 lebten rund 7,9 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland, bezogen auf die Gesamtbevölkerung 9,3 Prozent. Das sind 0,9 Prozent mehr als zum Jahresende 2021. Als schwerbehindert gelten Personen, denen die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung von mindestens 50 zuerkannt sowie einen gültigen Ausweis ausgehändigt haben. Neun von zehn schweren Behinderungen werden durch Krankheit verursacht. Nur drei Prozent sind angeboren oder treten im ersten Lebensjahr auf. Rund ein Drittel (34 Prozent oder 2,7 Millionen) der schwerbehinderten Menschen zum Jahresende 2023 sind 75 Jahre und älter. Unternehmen mit 20 Mitarbeitenden müssen mindestens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderung vergeben. Nur 37 Prozent der Unternehmen erfüllen die Quote vollständig.

In Deutschland leben unter 200.000 Menschen mit Behinderung in stationären Wohnformen wie in Stütensen, das sind etwa 2,5 Prozent der schwerbehinderten Menschen.

## Erschreckende Realität

„Inklusion muss möglich sein, darf aber nicht zum Zwang werden.“ Homepage der FDP<sup>1</sup>

Die Tagesschau in einfacher Sprache wird als „Nachrichten für Idioten“<sup>2</sup> bezeichnet. Maximilian Krah, AfD

Neben der beschädigten Tür einer Einrichtung der Lebenshilfe wird ein Ziegelstein gefunden mit der Aufschrift „Euthanasie ist die Lösung“.<sup>3</sup>

Inklusion wird bezeichnet als „ein Ideologieprojekt, von dem man das Bildungssystem befreien“ muss. Björn Höcke, AfD<sup>4</sup>

1 <https://www.fdp.de/inklusion-als-ziel-nicht-als-zwang>

2 TikTok-Beitrag

3 <https://kobinet-nachrichten.org/2024/05/29/angriff-auf-wohnheim-der-lebenshilfe-in-moenchengladbach/>

4 MDR-Sommerinterview: <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/inklusion-bildung-fachkrafte-behinderung-afd-hoecke-100.html>



Oben links: Hoodies für die Jugendfeuerwehr in Rosche. Die Handballerinnen des MTV Vorsfelde (oben rechts) und ihre Trainer:innen (unten rechts) freuen sich über neue Trikots. Unten links: Neue Zusammenarbeit mit den Spielerinnen des SV Werder Bremen.

## Wir engagieren uns sozial und im Sport

### Bauck Mühle auf lokaler Ebene und darüber hinaus aktiv

„Rosche, ein beschaulicher Ort im ländlichen Landkreis Uelzen, gelegen im östlichen Niedersachsen – hier sind wir von der Bauck Mühle zu Hause, hier fühlen wir uns wohl. Und weil wir uns unserer Heimatregion so verbunden fühlen, unterstützen wir lokale Vereine, Projekte und Initiativen nach Kräften.“

So wurde unter anderem schon die Jugendfeuerwehr in Rosche mit neuen Hoodies ausgestattet, die bei Wettkämpfen und anderen Feuerwehr-Aktionen, aber auch privat getragen werden.

Auch im Lokalsport engagiert sich die Bauck Mühle: Zum Beispiel konnten sich die Triathletinnen und Triathleten des TSV White Shark Suhlendorf über neue Tri-Suits freuen, die weibliche Handball-B-Jugend des MTV Vorsfelde präsentiert sich in neuen Trikots, und die Trainee-rinnen und Trainer des Handballvereins Lüneburg zeigen das Bauck-Logo auf ihren neuen T-Shirts. Außerdem konnten Sweatshirts an die Nachwuchskicker des JSG Ilmenautal und Winterjacken an die Fußball-Herren des SV Eddelstorf übergeben werden.

„Wir sind stolz, die Vereine, die so viel für unsere Region tun, unterstützen zu dürfen,“ betont Ralf Hoppe, Direktor Vertrieb und Marketing. „Doch nicht nur hier bei uns vor der Haustür, auch darüber hinaus engagieren wir uns im Sport – sogar auf Profi-Ebene.“ Nachdem 2022 bereits die Kooperation mit dem 1. FC Nürnberg er-

folgreich gestartet ist, hat das Marketing-Team mit dem Frauen-Team des SV Werder Bremen einen weiteren wertvollen Partner gefunden, um eine breitere Masse für Bio zu begeistern. Damit darf die Bauck GmbH nun den Titel „Offizieller Partner Werder Frauen“ tragen.

Mit der Kooperation gehen verschiedene Projekte einher. Unter anderem tritt die Bauck Mühle im Rahmen eines Heimspiels als Partner des Tages auf und führt Promotion-Aktionen im VIP-Bereich sowie im Innenraum und Umlauf des Stadions „Platz 11“ durch. Im Weserstadion konnte bereits eine Verteilaktion mit den praktischen Müsli-Samples aus der Bauck Mühle durchgeführt werden.

„Darüber hinaus führen wir mit dem SV Werder Bremen gemeinsame Kampagnen auf Social Media durch, um so noch mehr Leute zu erreichen“, erklärt Ralf Hoppe. „Hier hat sich bereits eine Zusammenarbeit bewährt, als im Juni 2024 Spielerinnen der Werder Frauen die Bauck GmbH im Rahmen eines Social-Media-Kampagnenshootings besucht haben.“



## (Fast) ein Vierteljahrhundert dabei

Mirja ist inzwischen seit rund 24 Jahren bei Bauck, sie arbeitet in der Produktentwicklung. Gestartet ist sie im Vertrieb als Bäcker-Beraterin. „Ich konnte mich innerhalb der Firma weiterentwickeln.“ Das macht für sie den Reiz aus. Darüber hinaus konnte Mirja aktiv das Unternehmen mitgestalten. „Es gab viel Freiheit. Ich konnte neue Geräte anschaffen und als die Arbeit im Homeoffice trotz der flexiblen Arbeitszeiten nicht mehr ging, gab es für mich ein eigenes Büro in Hannover, so dass ich auch neue Leute einstellen konnte.“ Insgesamt hat die Produktentwicklung viel Gestaltungsspielraum, was, wie Mirja betont, nicht überall der Fall ist. „Ich habe die Möglichkeit, Sachen lecker zu gestalten. Es gibt Firmen, die machen Kekse, Kekse und Kekse. Wir

machen Apfelmus und Bratlinge und Kuchen und Brot und Porridge – ich

habe echt Abwechslung. Und ich habe viele Kolleg:innen, die mit Herzblut dabei sind. Natürlich gibt es auch mal Konflikte, aber ich arbeite mit tollen Leuten zusammen und wir gestalten aktiv unsere Arbeit.“



## Leben wie in einer großen Familie

Barbara lebt bereits seit 1986 auf dem Bauckhof Stütensen. Die 67-Jährige ist Rentnerin, hilft aber trotzdem noch in der Hauswirtschaft mit: „Ich will so lange mithelfen, wie ich kann. Für mich ist das Leben hier wie in einer großen Familie. Ich fühle mich sehr wohl. Ich habe hier Freunde, und Freundschaft bedeutet mir sehr viel. Unsere Gemeinschaft ist besonders; wir treffen uns auch zu Kaffee oder Tee. Und ich kann so sein, wie ich bin: Es ist nicht schlimm, wenn ich mal zickig bin.

Viele Dinge machen mir Angst, aber darauf wird Rücksicht genommen, oder ich werde unterstützt.

Ich mag es nicht, aus dem Dorf herauszugehen; die Weite ist mir unheimlich. Ich schreibe gerne und nehme an Geschichten-Wettbewerben teil. Eine meiner Geschichten wurde auch veröffentlicht.“



## Der beste Job der ganzen Mühle!

Claudia kennt jeden und jeder kennt Claudia. Sie ist die Erste, die Besucher:innen der Bauck Mühle und des „Lädchens“ – dem Werksverkauf – sehen: „Irgendwann kommt jeder aus dem Unternehmen einmal zu mir“, lacht sie. „Als die Stelle 2016 ausgeschrieben wurde, war ich die Glückliche, die den besten Job in der ganzen Firma bekommen hat“, ist sich Claudia sicher, denn: „Ich kann allen nur Gutes tun, meinen Kolleg:innen und den Kund:innen. Dabei habe ich freie Hand und kann meinen Arbeitsplatz mitgestalten. Der Werksverkauf wurde vor meiner Zeit nebenher mitgemacht und war sozusagen noch ein Geheimtipp.“ Zu Beginn hatte sie verschiedenste Aufgaben um den Empfang und Laden drumherum: Besprechungsräume ausstatten, die Betriebskantine und einiges mehr, das wurde aber bald zu viel. „Ich habe angefangen, Werbung für unser „Lädchen“ zu machen und heute haben wir fast das Zehnfache an Kundschaft. Ich mag den Publikumsverkehr, die Gespräche mit den Menschen. Meine Arbeit wird von allen sehr wertgeschätzt, es gibt immer ein Danke, das ist einfach cool!“



## Nicht einen Tag bereut

Wiltrud leitet seit zwei Jahren die Apfelwerkstatt. Hätte ihr das jemand 2016 vorhergesagt, hätte sie es sicherlich nicht geglaubt. Sie ist mit ihrer Aufgabe gewachsen und hat berufliche Erfüllung gefunden: „Ich habe mit einem Mini-job 2016 angefangen und komme selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb, den ich sechs Jahre lang geleitet habe.“ Mit der Heirat auf einen landwirtschaftlichen Betrieb in den Landkreis Uelzen waren über 20 Jahre lang Kindererziehung, Kühe melken und die Pflegebedürftigkeit der Schwiegermutter wesentliche Schwerpunkte in ihrem Leben. „Dann kam die Zeit, in der ich wieder außerhalb des eigenen Hofes und Hauses tätig werden wollte. Als ich die Leitung der Apfelwerkstatt übernahm, war ich sehr froh über die Chance, und freue mich, dass ich mich hier auch durch meine Kenntnisse als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin einbringen kann. Ich habe die Entscheidung, das Angebot anzunehmen, keinen einzigen Tag bereut.“



## Der Heide-Luni ist sein Ding!

Osama arbeitet seit sechs Jahren in der Bauckhof-Käserei. Er kam mit seiner Familie aus Syrien nach Deutschland. In seiner Heimat hat er in einer großen Molkerei gearbeitet. „Der Käse hier



ist ganz anders als in Syrien, wo überwiegend Weißkäse hergestellt wird“, berichtet Osama, „Ich habe hier sehr viel neues gelernt – Weichkäse, Schnittkäse und Hartkäse, das kenne ich aus meiner Heimat nicht. Das Team ist viel kleiner, die Zusammenarbeit sehr persönlich, alle hier sind sehr nett.

Es macht mir auch Spaß, den „europäischen“ Käse herzustellen, aber ich freue mich immer besonders auf den Tag in der Woche, an dem wir Käse nach Halloumi-Art produzieren, den Heide-Luni. Dann bin ich voll in meinem Element und könnte auch gerne noch mehr machen. Deshalb warte ich auch auf den Sommer, dann ist der Grillkäse bei unseren Kunden besonders beliebt.“

## Besser hätte es nicht passen können!

Seit 2011 lebt Malgorzata Schierhorn mit ihrer Familie in Klein Süstedt. 2019 suchte sie wieder eine berufliche Herausforderung und der Bauckhof in Klein Süstedt suchte eine Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB).

„Die Stellenbeschreibung hätte meine Qualifikationen kaum besser beschreiben können. Ich habe in Polen Marketing und Management studiert, insbesondere Wirtschaftsorganisation und Qualitätsmanagement, und bekam hier eine großartige Chance. Ich genieße das Arbeitsleben und trage aktiv zum Betrieb bei, während ich die Balance zum Privatleben und meiner Familie wahre.

Ich betrachte den Bauckhof als einen besonderen Erzeuger und Weiterverarbeiter von hochwertigen Lebensmitteln aus eigener Landwirtschaft. Zudem ist er einer der ältesten Demeter-Betriebe Deutschlands. Ich freue mich, Teil eines solch erstklassigen Unternehmens sein zu dürfen. Die Arbeit als QMB ist interessant und vielfältig. Durch mein breites Aufgabenspektrum stehe ich in ständigem Austausch mit Landwirtschaft, Produktion und Vertrieb, was durch die Menschen, die hier arbeiten, noch besonderer wird – sie sind unterschiedlich, interessant, markant... Das schätze ich sehr.



## Gespielt, gekauft, gearbeitet

Gundi verbindet eine fast lebenslange Geschichte mit dem Bauckhof. Sie ist in Amelinghausen aufgewachsen: „Als der Hofladen am jetzigen Standort eröffnet wurde – Ende der 90er –, wurde ich von einer Mitarbeiterin angesprochen, ob ich hier arbeiten wolle. Mein Mann und ich haben zwei Kinder. Für die Älteste – heute 34 Jahre alt – habe ich schon im alten Laden Babynahrung und Möhren eingekauft. Als ich Kind war, kamen wir oft zum Spielen auf den Hof“, erinnert sich Gundi.

„Ernährung und Gesundheit haben mich schon immer interessiert, daher passt die Arbeit hier sehr gut zu mir. Ich gehe lieber Lebensmittel shoppen als Pullover. Für mich ist es wichtig, dass das Arbeitsumfeld stimmt und der Teamgeist da ist. Ich mag meine Kolleg:innen, meine Chefin und natürlich unsere Kund:innen, von denen ich viele persönlich kenne.

Wir haben viele Stammkunden, mit denen wir auch mal ein nettes Wort wechseln. Die Arbeit ist abwechslungsreich, und ich schätze die Atmosphäre unseres Ladens sehr. Unser Sortiment ist eine schöne Mischung aus bekannten, geschätzten Produkten und Neuheiten – oft regional oder aus kleinen Manufakturen.“



## Zurück zu den Wurzeln

Mit der Ausbildung zum Landwirt kam Ulf Elbers erstmals mit den Bauckhöfen in Kontakt. Nach der Ausbildung verbrachte er in Amelinghausen seine ersten Gesellenjahre: „Das ist schon fast 25 Jahre her. In der Ausbildung wechselt man einmal im Jahr auf einen anderen Betrieb, nach Abschluss bin ich dann wieder nach Amelinghausen zurückgekehrt, bevor ich

2015 bis 2019 in Klein Süstedt gearbeitet habe. Aus verschiedenen Gründen brauchte ich einen Tapetenwechsel und habe zwei Jahre bei einem Landschaftsgärtner gearbeitet, bevor ich 2021 wieder auf den Bauckhof Klein Süstedt zurückgekehrt bin.“ Besonders gefällt Ulf die Arbeit mit Tieren: „Ich mag es, mit Hühnern zu arbeiten – die Lebendigkeit, die sie mitbringen, und die Fürsorge, die sie benötigen. Das macht die Arbeit so abwechslungsreich.“ Am Bauckhof schätzt Ulf Elbers vor allem die Wertschätzung für seine Arbeit.



# Landwirtschaft als Gemeingut

## Böden langfristig ökologisch und sozial nachhaltig bewirtschaften

Landwirtschaftliche Fläche ist eine endliche Ressource, deren Verfügbarkeit begrenzt ist. Bereits vor 55 Jahren entschied sich die Familie Bauck dazu, ihre landwirtschaftlichen Flächen aus dem Familienbesitz und somit aus dem Erbstrom herauszunehmen. Sie überführte diese in eine gemeinnützige Gesellschaft: die Landbauforschungsgesellschaft Sottorf gGmbH.<sup>1</sup>

Die Landwirtschaftszählung des Statistischen Bundesamts von 2020 beleuchtet ein zentrales Problem: Landwirtschaftliche Flächen werden zunehmend von Investmentfirmen und institutionellen Anlegern als stabile Kapitalanlage betrachtet. Dies hat gravierende Konsequenzen: Steigende Pacht- und Kaufpreise erschweren insbesondere kleinen und neuen landwirtschaftlichen Betrieben den Zugang zu Flächen.<sup>2</sup>

Zur Besitzverteilung von Landwirtschaftsflächen zeigt die aktuelle Studie des Thünen-Instituts, wie komplex dieses Thema ist: Eigentum ist Privatsache, und Grundbücher sind nicht öffentlich einsehbar. Für die Studie wurden die Liegenschaftsdaten einer Zufallsstichprobe aus elf Bundesländern ausgewertet und hochgerechnet. Die Ergebnisse verdeutlichen die breite Verteilung von Landeigentum: Rund 80 Prozent der Landwirtschaftsflächen gehören natürlichen Personen. Insgesamt besitzen etwa 2,3 Millionen Menschen mehr als einen halben Hektar Landwirtschaftsfläche. Doch die Mehrheit dieser Eigentümer sind keine Landwirte: Rund 45 Prozent der Flächen gehören nichtlandwirtschaftlichen natürlichen Personen. Etwa 33 Prozent entfallen auf landwirtschaftliche Familienbetriebe, acht Prozent auf landwirtschaftliche Unternehmen, und rund elf Prozent der Flächen sind im Besitz der öffentlichen Hand, einschließlich der Kirchen.<sup>3</sup>

Im Jahr 2023 bewirtschafteten landwirtschaftliche Betriebe etwa die Hälfte der Gesamtfläche Deutschlands. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug rund 16,6 Millionen Hektar, von denen 70,2 Prozent Ackerland ausmachten. Rund 60 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Pachtflächen (etwa 10 Millionen Hektar), während etwa 38 Prozent (6,4 Millionen Hektar) Eigenflächen sind. Die begrenzte Verfügbarkeit von Boden und die vielfältigen gesellschaftlichen Nutzungsansprüche führen zwangsläufig zu Nutzungskonflikten.<sup>4</sup>

Für Matthias Zaiser, Geschäftsführer der Landbauforschungsgesellschaft, ist die Eigentumsverteilung ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema. Gemeinsam mit Thomas Rüter und Annika Nägel hat er 2012 nach vierzig Jahren Praxis eine Einordnung und politisch-rechtliche Bewertung verfasst. Der Bericht „Landwirtschaft ist Gemeingut“<sup>5</sup> beleuchtet die Entwicklung und Umsetzung gemeinnütziger Trägerschaften in der Landwirtschaft über vier Jahrzehnte. Ziel dieser Modelle ist es, Boden und landwirtschaftliche Betriebe langfristig für das Gemeinwohl zu sichern und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften.

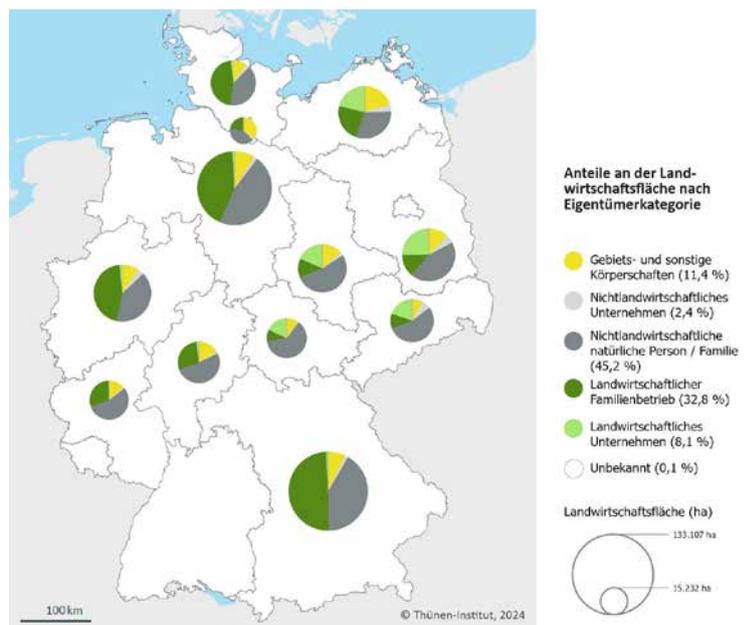
**Die Idee basiert auf drei zentralen Prinzipien:**

**Schenkungsökonomie:** Land und Vermögen werden treuhänderisch übertragen, um Höfe unabhängig von Marktwerten zu erhalten.

**Neue Arbeitsstrukturen:** Kooperation und Mitgestaltung innerhalb der Betriebe fördern soziale Verantwortung und gemeinsames Wirtschaften.

**Wirtschaftliche Assoziationen:** Landwirte, Konsumenten und Händler arbeiten zusammen, um gerechte Wertschöpfungsketten zu schaffen.

„Wenn die Erzeugung unserer Lebensmittel nicht zur Industrie verkommen soll, braucht sie breite soziale Teilhabe und neue gemeinwohlorientierte Nutzungs- und Eigentumsformen, die dies ermöglichen. Sie sind das neue Narrativ, sowie der Schutz und die Notwendigkeit für den Impuls dieser enkeltauglichen Landwirtschaft, dessen Erhalt und Weiterentwicklung für Pflanze, Tier und Mensch so dringlich geboten ist“, betont Matthias Zaiser. „Gleichzeitig zeigt die Biodynamie nach 100 Jahren für viele gesellschaftliche Entwicklungen, sowie Natur-, Klima-, und Artenschutz modellhaft auf, wie zukünftiges Wirtschaften von Menschen in Liebe und Freiheit miteinander funktioniert und welche Verantwortung sie trägt. Das ist ganz phantastisch!“



<sup>1</sup> Bauckhof-Chronik, Download unter <https://www.bauck.de/jahresrundbriefe/>

<sup>2</sup> [https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschafts-zaehlung2020/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschafts-zaehlung2020/_inhalt.html)

<sup>3</sup> Studie des Thünen-Instituts, <https://www.thuenen.de/de/>

<sup>4</sup> Landwirtschaftlicher Bodenmarkt in Deutschland, <https://www.bmel.de/>

<sup>5</sup> <https://hohage-may.de/wp-content/uploads/2017/07/Landwirtschaft-ist-Gemeingut.pdf>

# Gedenken an Raimund Remer

Gestorben am 5. Februar 2024

## Aus Raimund Remers Leben

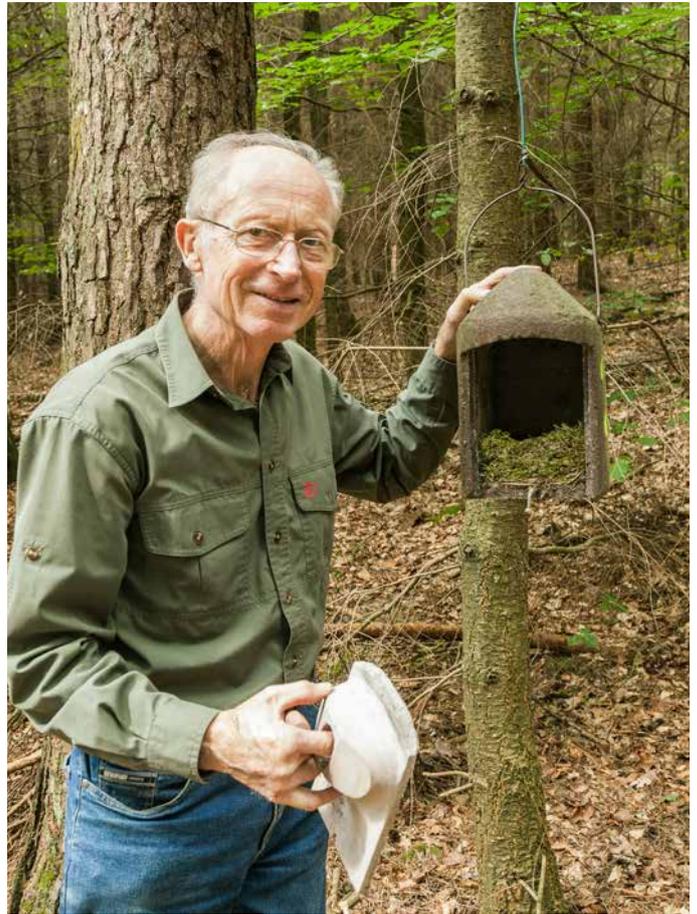
Geboren 1938 in Pinne, Kreis Samter (ehemalige preußische Provinz Posen, heute Woiwodschaft Großpolen); Eltern Dr. Nicolaus Remer und Erika Remer, geb. von Massenbach. Ausbildung zum Landwirt in Norddeutschland; nach Aufenthalt in Schweden und Afrika Leiter der sozialpädagogischen Einrichtung „Wurzerhof“ in Österreich. In Papua-Neu Guinea Begründung einer biologisch-dynamischen Kaffee-Plantage. Danach biologisch-dynamischer Berater bei der Bäuerlichen Gesellschaft Nordwestdeutschland, ab 2004 tätig für die Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft Sottorf in Amelinghausen auf dem Bauckhof. Hier hat er die umfangreiche Forschung seines Vaters Dr. Nicolaus Remer weitergeführt. Ein Schwerpunkt seiner Forschung war die Arbeit mit biologisch-dynamischen Präparaten, Ameisen und Waldvögeln. In zweiter Ehe verheiratet mit der Tierärztin Dr. Ulrike Bielitz.

## Die Poesie des Lebens

Es war immer etwas Besonderes, wenn er unten in seinem Forschungslabor zeigte, woran er gerade arbeitete: Wie muss ich Zinnkraut behandeln, damit es im Pflanzenwachstum wirksam werden kann? Der Spruch von Rudolf Steiner: „Schau die Pflanze! Sie ist der von der Erde gefesselte Schmetterling. Schau den Schmetterling! Er ist die vom Kosmos befreite Pflanze“ war für ihn nicht nur ein schönes Bild, sondern Aufforderung und Ansporn, den sich in der Anschauung offenbarenden Bilde- und Verwandlungskräften auf die Spur zu kommen. Dem galt sein lebenslanges Bemühen. Und er litt auch darunter, dass unsere gewöhnliche Sprache so wenig geeignet ist, das auszudrücken. Das war seine Sorge: Wie kann ich die Impulse, die ich aus der ständigen Beschäftigung mit dem „Landwirtschaftlichen Kurs“ empfangen habe, weitergeben, sodass sie nicht ins Rezeptartige abgleiten, sondern innerlich ergriffen und lebendig werden? So hat er auch nie doziert, sondern immer auf konkrete Fragen konkrete Antworten gegeben, die er aus der Beobachtung und Anschauung gewann. Es war nicht belehrend, sondern aus einer seelischen Tiefe gesprochen, die er selbst vorlebte und in seiner Arbeit und mit seinen Mitstreitern stets im Auge hielt.

## Verbunden mit dem Kosmos

So ging es ihm auch in seiner letzten Ausarbeitung über die Waldvögel nicht nur um ökologische Fragen im landläufigen Sinne, sondern um die vom Kosmos gespiegelten Zusammenhänge hier auf der Erde. „Nimmt man dieses Fluggetier weg, so versagt die Astralität eigentlich ihren ordentlichen Dienst, und man wird das in einer gewissen Art von Verkümmern erblicken (GA 237 VII. Vortrag)“. Natürlich hat er bei seiner Waldarbeit auch die Motorsäge benutzt, aber größere Maschinen waren ihm ein Graus, weil er immer die Frage im Hintergrund



hatte: „Wie geht es wohl den Elementarwesen damit?“ Immer wieder hat er darauf hingewiesen, wie wichtig die Handarbeit der Menschen, wie er sie zum Beispiel auf dem Bauckhof in Stütensen erlebte, für die Gesunderhaltung der Erde ist. Dass es dabei zu einem Ausgleich mit den ökonomischen Interessen kommen muss, war ihm bewusst. Da war er auch Zeitgenosse und hat diese Fragen nicht ausgeblendet.

**Hinrich Bütje und Matthias Zaiser**  
**Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft Sottorf**  
**mbH – Freier Träger der Bauckhöfe**

# Unterstützen Sie unsere Forschungs- und sozialen Projekte!



## Spenden-Konto

Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft Sottorf mbH

IBAN: DE72 2405 0110 0003 0085 21

BIC: NOLADE21LBG

Verwendungszweck: Boden

Die Gemeinnützige Landbauforschungsgesellschaft Sottorf mbH ist berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.



Gemeinnützige Landbau-  
forschungsgesellschaft  
Sottorf mbH